Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

7.6.1890 (No. 131)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.) Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Naupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Naupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 131. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Samstag, den 7. Juni 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Vierte deutsche landwirthschaftliche Ausstellung.

I.

Es ist das Verdienst des Barons Hugo Zorn von Bulach, Präsidenten des Elsaß-Lothringischen Landwirthschaftsrathes, Straßburg als Schauplatz der vierten deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung in Vorschlag gebracht zu haben. Dieses Verdienst darf nicht gering angeschlagen werden, ist doch durch die thatsächliche Wahl der „wunderschönen Stadt" die Möglichkeit geboten, die Bande, welche Elsaß-Lothringen mit dem übrigen deutschen Reiche verknüpfen, noch enger zu schlingen. Elsaß-Lothringische Produkte werden den vaterländischen Interessenten bekannter werden als vordem und Elsaß-Lothringen wird seinerseits Veranlassung finden, den Erzeugnissen der übrigen deutschen Bundesstaaten höchstmögliche Aufmerksamkeit zu schenken. Alte Beziehungen werden befestigt, neue werden inaugurirt werden, ein lebhafter Ideenaustausch, der klärend und fördernd nach allen Seiten hin zu wirken berufen ist, wird stattfinden und die Zahl derjenigen Reichsländer, die immer noch schmollend nach Westen schauen, wird sich wiederum verringern.

Gestern Abend um 8 Uhr wurde die erste Veranstaltung zu Ehren der eingetroffenen Gäste inscenirt. Einen Empfang im „Tivoli", dem ältesten Konzert-Etablissement der Stadt, mit festlicher Beleuchtung des Gartens, mit Aufführungen des Straßburger Männergesangvereins und mit Vorträgen einer Militärkapelle hatte das Programm in Aussicht gestellt und programmmäßig wurden auch die zahlreichen Anwesenden mit den entsprechenden Genüssen beglückt, ja noch ein Uebriges geschah, indem Straßburg's Gemeindeoberster, Herr Bürgermeister Back, die Mitglieder des deutschen landwirthschaftlichen Vereins in längerer Rede bewillkommnete und indem ein Vorstandsmitglied des Letzteren, Herr Nathusius, dankend die gastliche Stadt hochleben ließ. Gänzlich überflüssig war es dagegen, daß auch Jupiter Pluvius sich einstellte, um die Besucher der Abendunterhaltung zu begrüßen. Sein Erguß bannte zwar Mann für Mann auf einige Minuten in den großen Saal, den eben prächtige Liederweisen durchzitterten, aber kaum ließ der ungebetene Gast eine Pause eintreten, da strömten die Festtheilnehmer zu Hauf' hinaus in das Freie, um schleunigst den Heimweg anzutreten.

Nur wenige Sanges- und Klangesfreunde harrten aus, aber der herzliche Beifall, den sie allen musikalischen Spenden zu Theil werden ließen, entschädigte die beiden Dirigenten reichlich für die Verringerung ihres Zuhörerkreises. Uebrigens waren die Restaurants und Cafés noch in später Nachtstunde regen Lebens voll, vielleicht weil der Regen mittlerweile aufgehört hatte, vielleicht auch trotz dem.

Ein besonderes Festkleid hat Straßburg nicht angelegt. Würden nicht viele Tausende von Fremden schon am gestrigen Tage die Stadt geschäftig oder neugierig durchwogt haben, so würde man kaum merken, daß eine hochwichtige Ausstellung ihre Stätte hierselbst gefunden hat, zumal die Ausstellungsräume in einer sonst wenig frequentirten Gegend erstanden sind. Jetzt freilich ist dieselbe übervölkert, wie sie denn auch baulich großartige Veränderungen aufzuweisen hat. Hier sind geräumige Ställe und Stände von kundiger Hand errichtet worden — bereits bergen die einen die vorzuführenden Thiere, die anderen die zu inspizirenden Geräthe —, dort unterbrechen mächtige Zelte die Brettergerüste und von Weitem schon läßt holder Blumenduft ahnen, welches ihr Inhalt ist; an anderer Stelle wieder bieten zierliche Wasserbecken, in denen Prachtexemplare von Fischen herumplätschern, dem Auge einen Ruhepunkt; oder Buden von gewaltigen Dimensionen, die mit Tischen und Bänken und eigenen Restaurationen ausgestattet sind, laden zum Sitzen und Schmausen und Zechen ein; oder unter freiem Himmel reiht sich Maschine an Maschine und Pflanzenbeet an Pflanzenbeet; oder eine Rennbahn, in welcher eben ein Reiter sein Pferd tummelt, hemmt den eilenden Fuß — kurz und gut: auf eine neunzehn Hektar umfassende Fläche, die vordem eine Wüstenei war, ist eine kleine Stadt mit weiten und engen Straßen, mit Häusern, die Schilder kenntlich machen, und mit all dem Lärm, der großen Betrieben eigen zu sein pflegt, hingezaubert worden. Heute soll die wunderbare Schöpfung von dem Statthalter der Reichslande eingeweiht werden und dann wird in rascher Folge Bild um Bild von deutschem Bauernfleiß und deutscher Volkswirthsintelligenz vor den bewundernden Blicken kundiger und unkundiger Zuschauer aufgerollt werden und Ihr Berichterstatter wird in der Lage sein, über die einzelnen Theile der Ausstellung mit spezieller Berücksichtigung der badischen je nach der Wichtigkeit ausführlich oder in großen Zügen zu berichten.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 3. Juni.

69. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Fortsetzung der Berathung über die theilweise Abänderung der Gemeinde-Ordnung.

Der von dem Abg. Weber-Konstanz erstattete Bericht konstatirt zunächst die gesunde Entwickelung unserer Gemeinden. Der Bürgerstand hat sich der Aufgabe, seine öffentlichen Angelegenheiten selbst zu verwalten, gewachsen gezeigt. Abgesehen von der Gemeindeordnung, wie sich solche in der Städteordnung fortentwickelt hat, ist der Grundsatz der gleichmäßigen Theilnahme der Einwohner an an der Gemeindeverwaltung in den übrigen Gemeinden des Landes, Stadt- und Landgemeinden, noch nicht in gleicher Weise durchgebildet.

Der von der großh. Regierung ausgearbeitete Gesetzentwurf beabsichtigt gerade auf diesem Gebiete einen erheblichen Fortschritt der Entwicklung. Zu diesem Behufe schlägt derselbe folgende Aenderungen der bestehenden Gemeindeordnung vor: 1) Ausdehnung des Rechts und der Pflicht zur Theilnahme an der Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretung auf alle Reichsangehörigen, bei welchen die in der Städteordnung für die Erlangung des Bürgerrechts bezeichneten Voraussetzungen zutreffen; 2) Aenderung der Klasseneintheilung für die Wahl des Bürgerausschusses gemäß der in der Städteordnung festgesetzten Abgrenzung; 3) Wahl des Bürgermeisters und des Gemeinderaths durch den Bürgerausschuß; 4) Verlängerung der Amtsdauer für den Bürgerausschuß auf neun Jahre. Es sollen also künftig in den Gemeinden, auf welche das Gesetz Anwendung finden wird, die Gesammtheit aller ansässigen reichsangehörigen männlichen Einwohner, bei welchen die in der Städteordnung vorgeschriebenen Voraussetzunden vorliegen, kraft Gesetzes den neuen Gemeindeverband mit dem Recht des aktiven und passiven Wahlrechts der Verwaltungsvollzugsorgane bilden; — innerhalb dieses Gemeindeverbandes besteht auch fernerhin die Gesammtheit der nach jetzigem Recht Genußberechtigten als ein besonderer Verband fort, — mit dem Recht der Fortentwicklung nach den bisherigen Bestimmungen des Bürgerrechtsgesetzes, und mit der Befugniß durch ein eigenes Vertretungsorgan (die Versammlung der stimmfähigen Genußberechtigten) alle diejenigen Fragen, welche sich auf den Bestand des Almendgutes und die Grundlagen der Benutzung und Vertheilung dieses beziehen, selbst und unabhängig von der Gesammtgemeinde zu ordnen. Redner betont die große Wichtigkeit des vorliegenden Gesetzentwurfs. Er will auch die Frage untersuchen, ob die Rechte der staatsbürgerlichen Einwohner so geregelt sind, daß sie verantwortet werden können. Sie seien nicht in ungerechter Weise zu den Gemeindelasten beigezogen, wie sie selbst anerkennen, doch wollen sie auch an den Gemeindewahlen theilnehmen. Für einen Theil der vorhandenen Gemeinden glaubte die Regierung diesem Ansuchen entsprechen zu sollen. Am Bürgergenuß soll nach Ansicht der Kommission nichts geändert werden, da es für die soziale Entwicklung von größtem Belang sei. Den staatsbürgerlichen Einwohnern steht hiernach ein Einfluß nicht zu. Mit der Regierung ist die Kommission der Ansicht, daß die alte Bürgergemeinde mit ihrem Nutzen fortbestehen und außerhalb derselben sich eine neue Gemeinde bilden soll.

Abg. Nopp bemerkt zunächst, daß der Gesetzentwurf allgemein überrascht habe. Schon im Landtage von 1885/86 hatten die Petitionen eine ziemlich kühle Behandlung und Uebergang zur Tagesordnung erfahren. Auch in der ersten Kammer seien die Petitionen nicht zur Kenntnißnahme empfohlen worden, sondern der Regierung zur Erwägung anheim gegeben worden. Statt dessen sei der Gesetzentwurf gekommen, der mit den Petitionen nicht in Einklang zu bringen sei. Die Petenten verlangten gleiches Wahlrecht mit den Ortsbürgern, nichts weiter, ein Verlangen, das ihnen innerhalb des Rahmens unserer Gesetzgebung gewährt werden könne, während durch den Gesetzentwurf und durch Einführung des Klassensystems $^{9}/_{12}$ der Gemeindeangehörigen mundtodt gemacht würden. Die direkte Wahl sei die schönste Errungenschaft der Gemeindegesetzgebung, an der nicht gerüttelt werden sollte. Auch für den Gemeindebeamten sei es eine Ehre, direkt gewählt zu werden.

Das Klassensystem kann der Redner nicht billigen, der Mann sollte nicht nach seinem Vermögen, sondern nach seinem

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (25

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Da zog noch einmal ein letztes Zittern durch den Körper des alten Seemannes, seine Lippen murmelten noch im Tode den Namen, welcher ihm im Leben so theuer gewesen: „Angela, Angela!" Dann war's vorüber, der Athem stockte, und tieferschüttert sanken Georg und Eva neben dem Lager in die Knie. —

Der Wunsch des todten Kapitäns sollte erfüllt und seine irdische Hülle ins Meer versenkt werden; Eva verstand ganz gut, daß der Gedanke an das dunkle Grab den geliebten Vater geängstet hatte, draußen im blauen Meere schlummerte es sich gewißlich besser.

Sie wich keinen Augenblick von der Leiche, die sie doch nur zu bald für immer hergeben mußte, schmückte die Bahre mit Blumen und hielt auch die nächtliche Todtenwache, Georgs Gegenwart dabei sanft ablehnend.

Der Tag der Bestattung war herangekommen. Ein Bekannter Georgs, dessen Schiff vor Anker lag, hatte sein Fahrzeug für den ernsten Akt zur Verfügung gestellt; man wollte eine Meile ins Meer hineinfahren und sodann die Bahre mit dem Todten versenken.

Georg wollte verhindern, daß seine Base der traurigen Feier beiwohne; doch mit einem flehenden, trauervollen Blick nahm sie seine Hand und bat beweglich:

„Ach, Liebster, laß mich bei Dir sein, wenn sie den armen Vater hinabsenken: ich werde ganz ruhig und gefaßt sein, aber ich muß seine Ehrensalven hören, — ich bin ja ein Seemannskind, Georg, und des geliebten Todten muthige Tochter."

Er sagte nichts weiter, er schlang nicht den Arm um sie, wie er es doch so gern gethan; die Erinnerung an die Worte des Todten stand mahnend vor seiner Seele: „Reiße sie aus, diese Liebe!" — daß er sich beugte in unendlichem Weh.

„Georg," rief aber Eva, welche sah, wie sein Blick den Boden suchte, „was ist geschehen, daß Du so kalt bist und so fremd? Soll ich mit dem Vater auch Deine Liebe verloren haben."

„Ach nein, meine Eva, ich liebe Dich heißer, inniger denn je," sagte er, traurig ihre Hand fassend; „aber wir müssen uns trennen, Kind, und wer weiß, — ob man uns dann nicht von einander reißt! Du gehst nach Stockholm an den Hof."

„Nie, Georg!" schrie sie entsetzt auf. „Niemals! Ich will nicht zu der Königin — und zu dem Mann mit dem furchtbaren Blick."

Da schlang der gequälte Mann beide Arme wie schützend um die Geliebte und bog ihr Köpfchen an seine Schulter; ach ja, das gerade folterte auch ihn am meisten, daß er einen Monaldeschi in ihrer Nähe wußte. Doch der Wille des Oheims mußte beiden heilig sein.

„Ruhig, meine Eva, mein theures Mädchen," flüsterte er beruhigend, wenn auch seine Lippen zuckten; sie sollen uns nimmer trennen, wenn Du mir treu bleibst und Deine Liebe nicht erkaltet. Laß die Welt Dich nicht verlocken mit Glanz und Rang, denke daran, daß Du mir versprochen hast, eines Tages meine kleine, tapfere Seemannsfrau zu werden — hier im grünen Häuschen."

Sie lächelte trotz allem Weh und Leid, denn das war ja wieder der innige Herzenston, den sie neulich auf dem Meere vernommen, als das goldene Abendlicht sie umstrahlte.

Am frühen Nachmittag fuhr das Schiff, welches den Todten und die seiner Bestattung beiwohnenden Personen an Bord führte, hinaus ins Meer.

Neben Eva und Ulrike stand der alte Pfarrer des Städtchens, eifrig bemüht, dem verwaisten Mädchen Trost zuzusprechen, während Georg unweit der Gruppe in Unterhaltung mit dem Kapitän begriffen war.

Als man eine Meile hinausgefahren, wurden die Segel eingezogen. Der Geistliche sprach ein tiefergreifendes Gebet, danach den Segen — und dann kam der schwerste Augenblick der Trennung.

Man hob die Bahre zum Rand des Schiffes empor, man entblößte die Häupter, und bei dreimalig donnernder Geschützsalve glitt die Leiche des tapfern alten Kapitäns, der so manchen Strauß durchrungen, hinab in die Fluthen seines geliebten, blauen Meeres, welches ihn stets glücklich heimgeführt ins grüne Häuschen von Calmar zu Angela.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

inneren Werth beurtheilt werden. Durch Feststellung einer untersten Klasse werden die dorthin zählenden zum Proletariat herabgedrückt. Es gebe dies Grund zur Beschwerde, zur Unzufriedenheit. Redner ist überzeugt, daß die Sozialdemokratie nur wenig in den Landgemeinden Boden habe. Redner erklärt, gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Weber-Offenburg spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Die schon Tags zuvor anläßlich der Debatte über das allgemeine direkte Wahlrecht, bezw. bei dessen Einführung geschilderten Mißstände bildeten nicht die Regel, sondern die Ausnahme. Geholfen werde aber da auch durch die Klasseneintheilung nicht. Der Vermögensunterschied, der hiebei gemacht werde, sei ein Unrecht. Im Uebrigen bestünde in vielen Gemeinden gar kein Vermögensunterschied. Für solche Gemeinden hätte das Gesetz keinen Sinn, werde nicht begriffen, erzeuge böses Blut und degradire den Mittelstand zum Proletariat. Die unsichern Elemente, wie sie mehrfach geschildert worden, seien in den Landgemeinden noch gar nicht vorhanden. Wären solche aber vorhanden, so wäre es besser gewesen, den Gesetzentwurf gar nicht einzubringen. Der Redner wird demselben seine Zustimmung nicht geben.

Abg. Friderich: Die Regierung und die Kammer hätte sich schwer an die Aenderung der Verfassung und an eine Aenderung der Gemeindeverwaltung gemacht. Allein seit 1831 hätten sich so gewaltige Umänderungen vollzogen, daß die Gesetze der Neuzeit angepaßt werden müßten, infolge der Veränderung des gesellschaftlichen Lebens sei eine Abänderung unabweisbar zur Nothwendigkeit geworden. Der Almendgenuß werde nach der Vorlage unverändert fortbestehen. Der Einwurf, das indirekte Wahlrecht mache die Ortsbürger mundtodt, sei unbegründet. Die gegnerische Seite weise immer auf die Gleichheit hin, strebe aber gleichzeitig nach Befreiung der Geistlichen vom Militärdienste. Das sei keine Gleichheit, wo die allgemeine Wehrpflicht gelte.

Abg. Kögler steht dem Gesetzentwurf sympathisch gegenüber. Nicht allein staatsbürgerliche, sondern auch ortsbürgerliche Einwohner seien mit demselben einverstanden. Dem Ortsbürger werde sein Bürgernutzen gesichert und das Parteigetriebe für die Folge eingeschränkt werden. Wenn das Gesetz angenommen werde, woran nicht zu zweifeln, werde gutes geschaffen werden.

Abg. Hug. Es sei seiner Partei gestern der Vorwurf gemacht worden, sie beabsichtige einen Stein aus der Verfassung zu reißen. Heute handle es sich ja auch um eine Verfassungsänderung. Wenn man an eine solche herantrete und die Aenderung eines so einschneidenden Gesetzes vornehme, so sollte man denn doch auch die finanziellen Leistungen der staatsbürgerlichen Einwohner in Betracht ziehen. Der Rückgang einzelner Städte sei seit Einführung der Städteordnung ersichtlich genug. Der Redner will nicht persönlich werden, glaubt aber bezüglich Konstanz konstatiren zu sollen, daß die finanziellen Verhältnisse derselben so zurückgegangen, daß der Schuldenstand derselben sich seit 1868 auf das 8—10fache vergrößert hat. Bei bedeutenden Unternehmungen sollte die Gemeindeverwaltung befragt werden. Die im Entwurfe vorgeschlagene Einführung des indirekten Wahlrechts entspreche nicht der Bittschrift und hätte nicht über diese Bittschrift hinausgegangen werden sollen. Der vorliegende Entwurf habe große Verstimmung und eine entschiedene Abneigung gegen das Gesetz hervorgerufen.

Abg. Strauß hat sich gefreut, daß den Wünschen der staatsbürgerlichen Einwohner entgegengekommen werden solle, wenn er auch beklagte, daß das direkte Wahlrecht fallen solle. Daß dies nicht zu umgehen, hat er allerdings sich überzeugen müssen. Zu erwägen sei, daß man auf der einen Seite wohl geforderte Rechte gewähre, auf der anderen Seite aber lieb gewordene Rechte nehme. Redner ist aber überzeugt, daß man zu Tage getretene Verstimmungen zerstreuen könnte.

Abg. Marbe rügt die Eile, mit der bei der schon so weit vorgeschrittenen Tagung noch ein so tief einschneidender Gesetzentwurf berathen werde, den Wünschen der Bittsteller hätte auch ohne eine Gesetzesänderung entsprochen werden können, ohne Aenderungen, wie sie in letzter Zeit entgegen jeder Uebung beliebt wurden. Ueberall werden Anmeldungen verlangt, nur nicht bei der Erlangung des Bürgerrechts. Im selben Augenblick, wo das Bürgerrecht ausgedehnt werde, solle es eine Einschränkung erfahren. Redner bemängelt wie seine Kollegen das indirekte Wahlrecht und das Klassensystem. Mit der Bestimmung neunjähriger Wahlperioden für die Bürgermeister werde man herbeiführen, daß sich nur schwer Jemand zu diesem Amte finden werde. Die Folgen des Gesetzes würden destruktive sein. Auch er möchte die Leute nicht nach dem Geldbeutel, sondern nach ihrer Tüchtigkeit beurtheilen. Das erstere sei ein unsozialer Standpunkt. Wie man mit dem „unglückseligen" Sozialistengesetz die Sozialisten vermehrt, werde das vorliegende Gesetz anstatt die „gefährlichen" Elemente zu bannen, dieselben stärken. Wolle man bessern, müsse man an den Grundlagen der Gesellschaft die bessernde Hand anlegen. Das Gesetz werde in weiten Kreisen Mißstimmung hervorrufen und gewisse gefährliche Elemente doch nicht zurückdrängen. Seine ganze Partei verhalte sich dem Gesetzentwurf gegenüber ablehnend und überlasse die Verantwortung der anderen Seite des Hauses.

Abg. Knecht wird dem Gesetze mit Freuden zustimmen. In Eberbach habe sich das größte Wohlwollen Seitens der Ortsbürger gegenüber den staatsbürgerlichen Einwohnern gezeigt. Es müsse doch auch in Rücksicht gezogen werden, was die seßhaften Einwohner gethan.

Abg. Fieser. Dem Marbe'schen Gedankenflug hinsichtlich der ablehnenden Stellung vermöge die kühnste Phantasie nicht zu folgen. Derselbe sei sogar so weit gegangen, das Gesetz als Nachfolger des Sozialistengesetzes zu bezeichnen. Er sei aber in seiner Schwarzseherei den Beweis seiner Behauptungen schuldig geblieben. Die heillosesten Mißstände in unseren Gemeinden hätten zu der heutigen Vorlage mit Nothwendigkeit geführt. Bei jeder Wahl kommen die gröbsten Verstöße vor und die Folgen der direkten Wahl seien besonders in Gemeindewahlen die allerschlimmsten. Redner verweist auf die zahllosen Verleumdungs- und Beleidigungsklagen. Dem Abg. Hug entgegnet Redner, daß das, was er über Konstanz gesagt, unrichtig sei, die Städteordnung habe Konstanz nicht heruntergebracht. Einen solchen Vorwurf verdiene der damalige Oberbürgermeister nicht, er habe viel für die Stadt gethan. Die Schulden wurden großentheils gemacht vor Einführung der Städteordnung, wenn auch zugegeben sei, daß jener Mann eine Zeit lang gewissenlos gewirthschaftet. Es sei heute Konstanz schon gelungen, die Schulden bedeutend zu vermindern. Wer die Städteordnung reaktionär schelte, verstehe dies entweder nicht oder nehme einen einseitigen Parteistandpunkt ein. Der Schritt von der Bürgergemeinde zur Einwohnergemeinde mußte naturnothwendig vom direkten zum indirekten Wahlrecht führen. Redner hält das Gesetz für nothwendig und wird ihm mit Freuden zustimmen.

Abg. Gerber. Mit dem Gesetz gebe man auf der einen Seite das Bürgerrecht und auf der andern Seite nehme man es wieder. Die Klassenwahl werde auch in Zukunft keine vermehrte Wahlbetheiligung herbeiführen. Wolle man nun die Städteordnung zwangsweise einführen, wie dies bei der Simultanschule der Fall war? Das vorgeschlagene Gesetz hebe das Bürgerrecht überhaupt auf. Das indirekte Wahlrecht bedeute eine Reaktion, die bis in das Mittelalter zurückreiche.

Staatsminister Dr. Turban erklärt sich Namens der Regierung mit dem Gang der Verhandlung zufrieden. Daß seitens der ultramontanen Partei das Gesetz als ein reaktionäres verschrieen werde, war vorauszusehen. Die Art und Weise aber, mit der es in der Presse bekämpft worden, sei bedauerlich. Insbesondere sei unrichtig, wenn man behaupte, Derjenige, der weniger als 20 Mark Steuer zahle, dürfe nicht mitwählen. Auch sei es unrichtig, wenn man den Anschein erwecken wolle, als sei die Vorlage verspätet und überraschend gekommen, vielmehr war man darüber schon bei Einführung der Städteordnung einig, daß dessen Bestimmungen auch auf die anderen Gemeinden ausgedehnt werden sollen. (Zustimmung.) Die Regierung hielt den Augenblick jetzt für gekommen, die Materie zu regeln und bei Regelung dieser kam man auf die die nöthigen Garantieen gewährenden Beschränkungen. Es sei nicht angängig, einzelne Gemeinden von dem Gesetz auszuschließen, für die sonst die für das Gesetz gebotenen Voraussetzungen vorliegen. Den Vorwurf, das Gesetz sei reaktionär, will Redner gerne hinnehmen, wie er auch gerne die volle Verantwortung, welche Marbe der Regierung zuschiebe, übernehme.

Abg. Frank begrüßt die Bestimmung der Vorlage, welche auch die dritte Wählerklasse sich an den öffentlichen Angelegenheiten betheiligen lasse, gleichzeitig aber einer unzweckmäßigen Uebermacht begegne.

Abg. Müller kommt bei Wiederaufnahme der Berathung der Dringlichkeit der Sache wegen auf die elementaren Ereignisse zu sprechen, denen die Höhgauer Gemeinden und die Gemeinden von Stockach und Meßkirch zum Opfer geworden, zu sprechen. Der große Unglücksfall, der einen Verlust von nahezu 2 Millionen Mark herbeigeführt habe, bedrohe eine Menge von Existenzen mit völligem Ruin, sofern nicht ausreichende Hilfe des Staates zu gewärtigen. Zwar habe die Regierung sofort eine erhebliche Summe zum Ankauf von Sämereien und Düngungsmitteln bewilligt, allein die Summe werde erheblich erhöht werden müssen. In Württemberg sei man eben dabei, eine Vorlage bezüglich einer staatlichen Hagelversicherung zu machen. Es werde sich fragen, wie bei uns geholfen werden könne, ob durch eine ähnliche Vorlage oder Einstellung einer Summe ins Budget oder Beiträgen zur Prämienzahlung.

Präsident Lamey ist nicht der Meinung, daß hier die Hagelversicherung zum Gegenstand einer Diskussion gemacht werden dürfe. Nur der Unfall könne erwähnt werden.

Abg. Straub dankt der Regierung für die geleistete Hilfe und hält dafür, daß künftig eine höhere Summe ins Budget eingestellt werden müßte.

Geh. Rath Eisenlohr bestätigt den Vorschuß von 20,000 Mk. an die beschädigten Gemeinden und konstatirt damit eine erhebliche Ueberschreitung der eingestellten Position, die hoffentlich die Billigung des Hauses finden werde.

Abg. Klein-Wertheim spricht seine Befriedigung für das rasche Eintreten der Regierung aus.

Abg. Nopp schildert die Nothlage der verhagelten Höhgauer Gemeinden und wird jede Bestrebung unterstützen, die auf Linderung des Nothstandes abzielt, eine Ansicht, der sich auch der

Abg. Hug anschließt, mit der Bemerkung, daß jede Kreditüberschreitung gerne gebilligt werde.

In die Tagesordnung eintretend, erhofft Abg. Kirchenbauer von der Gesetzesvorlage eine segensreiche Wirkung, bedauert die Auslassungen des Abg. Gerber und glaubt, daß durch solche Unterstellungen der Klassenhaß nur verschärft wird.

Abg. Nopp wendet sich gegen den Abg. Fieser, auf dessen Auslassungen hin es scheinen könnte, als wenn er, Redner, ganz ungeheuerliche Dinge behauptet hätte. Der Redner rekapitulirt seine Einwände und stellt sich auf den Boden der Gemeindeverfassung die unter der liberalen Aera geschaffen, auf einmal keinen Werth mehr haben soll.

Abg. Wilckens findet die Behauptungen des Abgeordn. Hug geradezu unbegreiflich. Als Agitationsmittel seien solche freilich leicht verwerthbar. Soll in einer Gemeinde jeder gleichberechtigt sein, so würde das sofort zur Klassenherrschafft führen. Das Schweizer Referendum will Redner nicht eingeführt wissen. Wir hätten vor Allem für eine gute Verwaltung der Gemeinden zu sorgen und das sei Sache des Bürgers. Der Redner will die Gemeindeverwaltung nicht nach politischen Grundsätzen regiert sehen.

Abg. Schmitt behauptet, Bruchsal sei mit der Städteordnung hineingefallen, es gebe eine große Anzahl Bürger, „die dieselbe hinwünschen, wo der Pfeffer wächst".

Abg. Marbe. Man habe Redners Partei von der gegnerischen Seite sowohl, wie von der Regierungsbank, Uebertreibungen vorgeworfen, doch sei dies ungerechtfertigt. Mit dem Gedanken des Gesetzes, das Wahlrecht auf die staatsbürgerlichen Einwohner auszudehnen, ist auch Redner einverstanden, doch dürfe damit nicht gleichzeitig eine Einschränkung des Wahlrechts verbunden sein. In dem Bürgerausschuß werde für die Gemeindewahlen stets die Mehrheit den Ausschlag geben. Wo diese ultramontan sei, würde die liberale Minderheit Berücksichtigung finden, was umgekehrt nicht der Fall sei. Mißbräuche, die unter dem Bestehen des direkten Wahlrechts vorgekommen, dürfen nicht allgemein gegen dasselbe angeführt werden. Daß das vorliegende Gesetz an die Stelle des Sozialistengesetzes trete, habe er nicht gesagt, sondern habe seine Aeußerung lediglich auf die Wirkung des Gesetzes bezogen. Die Gegnerschaft des Redners Partei sei nicht lediglich aus Oppositionslust entsprungen. Die Bittschriften seien nicht von des Redners Partei, auch nicht von den Pfarrern ausgegangen. Draußen sei man auf eine derartige gesetzgeberische Vorlage nicht gefaßt gewesen.

Geh. Rath Eisenlohr glaubt sich kurz fassen zu können. Die Erwägung, daß der Umlagezahlende auch mit zu wählen habe, sei nur eine Seite des Entwurfs, vielmehr seien auch allgemeine Fragen zu erörtern. Dem Abg. Strauß entgegnet er, daß die Belastung des Allmendnutzens eingehender Berathung bedürfe. Mit dem Recht eines Bürgers sei auch die Pflicht verbunden. Marbe habe die „unerhörten" Neuerungen wiederholt zur Sprache gebracht. Dem gegenüber sei zu betonen, daß das indirekte Wahlrecht von 1832 bis 1870 bei uns bestanden, um dann 1874 mit Einführung der Städteordnung abermals eingeführt zu werden und zwar unter Zustimmung der ultramontanen und demokratischen Partei.

Abg. Herbst erklärt, er werde freudig für das Gesetz stimmen.

Abg. Lohr glaubt, die Gesetzesvorlage werde im Lande wenig Freude hervorrufen. Diese hätte Redner aber noch besser gefallen, als die Fassung, welche ihr die Kommission gegeben. Er hätte noch für das Gesetz stimmen können, wenn dasselbe nur für Gemeinden mit über 2000 Einwohner gelten solle. Unannehmbar sei es ihm wegen Beseitigung des direkten Wahlrechts. Das Gesetz sei reaktionär und könne man fast den jetzigen Landtag einen reaktionären nennen. Man wolle mit dem Gesetz „gewissen" Parteien eine Grube graben, doch würden am Ende Diejenigen, die sie gegraben, hineinfallen. Opposition sei sehr wünschenswerth.

Abg. Pfefferle hofft, der reaktionär genannten liberalen Partei mit seinen Prinzipien noch lange anzugehören. Nicht Rechte wolle man entziehen, sondern solche verleihen. Er begrüßt lebhaft die heutige Vorlage. Die Gemeinde solle keine politische Vereinigung, sondern eine Interessengemeinschaft sein.

Abg. Stigler will es scheinen, als werden hier Parteianschauungen in Gemeindeangelegenheiten hineingetragen, doch glaubt er, man sollte diese so viel wie möglich zurückdrängen und größere Objektivität gelten lassen, größere Ruhe bewahren, als Marbe und Gerber dies gethan. Man sage, der Bürgermeister solle über den politischen Parteien stehen; Redner unterschreibt dies voll und ganz, und es gebe keinen Bürgermeister bei dem dies nicht zutreffe. Redner wendet sich damit zu der Gesetzesvorlage selbst, die er lebhaft begrüßen müsse. Wenn schon bis jetzt das Klassensystem bei der Bürgergemeinde Geltung hatte, so sei es bei der Einwohnergemeinde noch viel mehr geboteu. Redner spricht seine Ansicht über Gerber's Rede dahin aus, daß dieselbe draußen anders wirken werde, wie sie vielleicht gewollt wurde. Aber die Art und Weise, wie Gerber über Bankerotteure, Betrüger und dergl. rede, wie sie vielleicht auch in der ersten Wählerklasse sitzen, können von der schlimmsten Wirkung draußen sein. Uebertreibung sei es wenigstens, wenn man das Gesetz destruktiv nenne.

Abg. Hug erklärt, im Jahr 1874 hätten sämmtliche ultramontane Abgeordneten, damals 10, gegen die Städteordnung gestimmt. Redner verbreitet sich dann nochmals eingehend über das Gesetz.

Geh. Rath Eisenlohr ist es bekannt, daß die Ultramontanen gegen die Städteordnung gestimmt, doch daß damit gleichzeitig das allgemeine Stimmrecht für die Gemeinde befürwortet worden wäre, glaubt Redner nicht, vielmehr sei das Gegentheil seines Wissens der Fall gewesen.

Abg. Weber-Konstanz kommt am Schluß der Generaldiskussion noch einmal auf die gegen das Gesetz erhobenen Einwendungen zu sprechen. Es seien im Hause große Uebertreibungen geschehen; einige Aeußerungen Marbe's führt Redner zum Beweis an. Auch heute habe sich Marbe wieder einer Uebertreibung schuldig gemacht. Redner widerlegt darauf die sachlichen Einwendungen gegen das Gesetz. Nicht einen Stein wolle man aus dem alten Bau herausnehmen, sondern einen neuen Aufbau darauf errichten. Schmitt habe seine Behauptungen bezüglich Bruchsals ohne jeden Beweis vorgebracht. Hug habe Konstanz hereingezogen, doch ebenfalls mit Unrecht, denn auf Grund des Vorkommnisses in einer Stadt könne nicht die gegnerische Stellung geltend gemacht werden. Dazu komme, daß heute die finanziellen Verhältnisse von Konstanz sehr geordnete seien.

Das Haus tritt darauf in die Einzelberathung ein.

Im Artikel 1 war von der Regierung die Anwendung des Gesetzes auf Gemeinden von wenigstens 1000 Einwohnern vorgeschlagen; dem gegenüber schlägt die Kommission vor, es schon bei 500 Einwohner zählenden Gemeinden gelten zu lassen.

Die Abgg. Blankenhorn und Straub treten dem Kommissionsvorschlag bei, dasselbe thut Abgeordneter Müller, obwohl er lieber dem Regierungsvorschlage zugestimmt hätte. Die Bittschriften gegen das Gesetz seien vielfach durch Verbreitung von unrichtigen Auslegungen des Gesetzes entstanden. Der Artikel selbst wird genehmigt.

In § 17 schlägt die Regierung eine Verlängerung der Dienstzeit des Bürgermeisters von 6 auf 9 Jahre vor; demgegenüber will die Kommission die Beibehaltung der 6jährigen Dienstzeit.

Nach einer längeren Debatte, an der sich die Abg. Klein-Wertheim, Strauß, Frech und Stigler betheiligen, die für die 9jährige Dienstzeit eintreten und einen entsprechenden Antrag eingebracht haben, während die Abg.

Pfefferle und Geldreich auf dem Kommissionsantrag beharren, wird die 9jährige Amtsdauer gutgeheißen.

Ein weiterer Antrag geht dahin, zu gestatten, daß mit Gemeindebeschluß unter ministerieller Zustimmung in Städten über 3000 Einwohner für die Grund- und Pfandbuchführung ein besonderer Beamter bestellt wurde.

Geh. Rath Eisenlohr gibt die Zustimmung der Regierung kund.

Die Abg. Klein-Weinheim und Fieser empfehlen die Annahme, welche nach einem Schlußwort des Berichterstatters erfolgt.

Auf Antrag des Berichterstatters wird in das Protokoll die Erklärung aufgenommen, daß die Kommission und das Haus als selbstverständlich erachten, daß die Amtsdauer der gegenwärtig im Amte befindlichen Bürgermeister auch nach Annahme dieses Gesetzes nur sechs Jahre betrage.

Bei der schließlichen Abstimmung über das ganze Gesetz gelangt dasselbe zur Annahme gegen die Stimmen des Zentrums und des Abg. Schmidt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

= (Matrikular-Umlagen.) Nachdem nunmehr der auf die Verbesserung der Besoldungen der Reichsbeamten bezügliche Nachtragsetat dem Bundesrathe zugegangen ist, steht nur noch der dritte in Aussicht genommene Nachtragsetat, der auf die Militärvorlage bezügliche aus, doch ist auch dessen Einbringung im Bundesrathe und demnächstige Vorlegung im Reichstage nahe bevorstehend. Die durch Matrikularumlagen zu deckenden dauernden Ausgaben des letzteren belaufen sich bekanntlich auf 18,000,000 Mk.; die durch die Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten nothwendigen dauernden Mehrausgaben dürften vielleicht 20,000,000 Mk. erreichen, so daß unter Hinzurechnung des auf die Kolonieen bezüglichen Nachtragsetat im Betrage von 5,500,000 Mk. im Ganzen eine Erhöhung der Matrikular-Umlagen um 43,500,000 Mk. zu gewärtigen wäre. Die Mehrüberweisungen belaufen sich pro 1889/90 auf rund 73,000,000 Mark; dieselben würden sonach immer noch diese zu gewärtigende Erhöhung der Ausgaben der Einzelstaaten für das Reich um ca. 30,000,000 Mk. übersteigen.

— (Drahtverbindung zwischen Deutsch-Ostafrika und Europa.) Wie die „Pall Mall Gazette" erfahren haben will, steht die deutsche Regierung in Unterhandlungen mit der Ceastern Telegraph Compagnie für die Legung eines Kabels zwischen Dar-es-Salaam, Bagamoyo und Sansibar, so daß in Kurzem eine Drahtverbindung zwischen dem deutschen Ostafrika und Europa hergestellt sein werde.

Tagesneuigkeiten.

Pasewalk, 5. Juni. Das Kaiserpaar ist hier 10 Uhr 42 Min. eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhofe waren die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Offizierkorps und viele Offiziersdamen erschienen. Die Parade fand unter dem Kommando des Oberstlieutenant v. Rabe statt.

Köln, 4. Juni. (Wißmann.) Die hiesige Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft hat den Reichskommissar Major Wißmann, der gestern auf der Reise nach Deutschland in Aden eingetroffen ist und alsbald einen kurzen Aufenthalt in Egypten nehmen wird, zum Besuche unserer Stadt eingeladen, und Major Wißmann wird dieser Aufforderung am 30. ds. Mts. Folge leisten.

Düsseldorf, 5. Juni. Das Reichsgericht genehmigte die Revision des Urtheils des Elberfelder Schwurgerichts gegen die Zeugen Rieckmann, Krause u. Gemmer, welche wegen Meineids, begangen in dem Wupperthaler Sozialistenprozeß, zu 1½ resp. einem Jahre Zuchthaus verurtheilt waren, und verwies die Angelegenheit zur abermaligen Verhandlung an das Schwurgericht Elberfeld.

Essen, 5. Juni. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag im Schmelzbau der Krupp'schen Gußstahlfabrik. Man war mit dem Gießen von Façonguß beschäftigt, als plötzlich aus unbekannter Ursache die Form auseinanderplatzte und sich der glühende Inhalt in den Raum ergoß. Siebenzehn Menschen wurden verbrannt, darunter die Hälfte lebensgefährlich; zwei Arbeiter blieben sofort todt.

Ulm, 5. Juni. (Betrug.) Vor der hies. Strafkammer ging gestern Abend eine zweitägige Verhandlung gegen den praktischen Arzt Dr. Mayer aus Laichingen zu Ende. Derselbe ist des jahrelang fortgesetzten Betrugs an den Orts- und Bezirkskrankenkassen seines Bezirks beschuldigt, indem er 2—3mal mehr Besuche bei Krankenkassen-Mitgliedern berechnete und sich ausbezahlen ließ, als er thatsächlich gemacht hatte. 44 Zeugen wurden vernommen, deren Aussagen schwer belastend waren. Der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängniß, 100 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten. Das Urtheil wird nächsten Mittwoch verkündet.

Straßburg, 5. Juni. (Eröffnung der Ausstellung.) Die deutsche landwirthschaftliche Ausstellung wurde heute um 12 Uhr feierlich eröffnet. Der Statthalter gab einen Ueberblick über die Geschichte der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft und ihrer Ausstellungen, er pries die reiche Betheiligung an der Straßburger Ausstellung, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Anwesend waren die Spitzen sämmtlicher Zivil- und Militärbehörden und die Vorstände der landwirthschaftlichen Gesellschaft. Nach der Eröffnung wurden die Gestütshengste und Militärpferde vorgeführt.

Vevey, 4. Juni. (In den Bergen verunglückt.) Der Sprachlehrer Dr. Schweizer aus Weimar wurde seit Samstag vermißt. Seine Leiche ist nun bei Evian (Savoyen) aufgefunden worden; er scheint von einem hohen Felsen herabgestürzt zu sein.

Brüssel, 5. Juni. Der Herzog von Orleans, der heute Morgen mit den Herzögen Luynes und Larochefoucault und dem Oberst Parseval hier ankam, machte heute Mittag dem Könige einen Besuch. Er reist morgen nach Dover ab, wo er von seinem Vater begrüßt wird.

Warschau, 5. Juni. (Engelmacherinnen.) Die Polizei ist neuerdings wieder Engelmacherinnen auf der Spur; die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Die neuen strategischen Eisenbahnen.

In der Beschreibung der Reise der badischen Kammermitglieder zur Besichtigung der strategischen Bahnen waren wir gestern in Stühlingen angelangt. Von hier aus bis Säckingen war eine schon länger bestehende Bahnstrecke zu befahren, die näher zu beschreiben wir darum unterlassen können. Auf dem Bahnhof Waldshut wurde eine kurze Rast gemacht, um sich an einem vortrefflichen Glas Bier zu laben und neu gestärkt die Fahrt fortsetzen zu können.

In Säckingen zweigt die dortige neue Bahnlinie gegen das Wiesenthal ab, um Basel zu vermeiden. Nach nur kurzer Fahrt gelangen wir in das Wehrathal, wo sich uns ein romantischer Anblick bietet. Kurz vor der Station Wehr führt eine 64 Meter weite Brücke über die Wehra, doch bald haben wir das Wehrathal hinter uns und fahren in die Station Hasel ein, hinter welcher uns ein 3170 Meter langer Tunnel durch den Dinkelberg erwartet. Im Aussichtswagen wurde eine Magnesialampe gebrannt, welche Tageshelle verbreitete und so der Reisegesellschaft ermöglichte, auch die unterirdische Arbeit zu bewundern.

Kurz nach 3 Uhr fuhren wir auf dem festlich geschmückten Bahnhof Schopfheim ein, wo uns fröhliche Musikklänge empfingen. Bürgermeister Grether, sowie Oberamtmann Föhrenbach waren am Bahnhof erschienen, um die hohen Gäste zu bewillkommnen. Unter dem Vorantritt der Musik setzten sich die Reisetheilnehmer zum Gasthaus „zum Pflug" in Bewegung, wo die Regierung ein treffliches Mittagsmahl bestellt hatte. Daß nach den reichen Eindrücken der Fahrt es an Tischreden nicht mangelte, kann als selbstverständlich gelten. Als Vertreter der einladenden großh. Regierung erhob sich zuerst Herr Finanzminister Dr. Ellstätter, um seinen Gästen für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der sie seiner Einladung gefolgt seien. Sein Dank gelte noch besonders den an der Fahrt theilnehmenden Damen, welche der zwanglosen Fahrt die Weihe eines Festes gegeben. Redner ging hierauf auf die Eindrücke der Fahrt ein, welche einen jeden Badener stolz machten. Unsere Techniker haben sich damit ein dauerndes Denkmal gesetzt, diese Kunstbauten haben im Lande nicht ihres Gleichen. Die Bahnen nenne man strategische und denke dabei an Krieg und Kriegszwecke, aber nicht diesen sollen sie dienen. Wir wollen keinen Krieg. Nur zu unserer Vertheidigung innerhalb unserer Grenzen seien diese Bahnen erbaut worden: sie sollen den Frieden sichern (Beifall). Aber auch in anderer Beziehung haben die Bahnen eine ungewöhnliche Bedeutung. Sie sollten die ersten Reichsbahnen in einem deutschen Bundesstaate sein. Die uns gestellte Aufgabe habe eine glückliche und befriedigende Lösung gefunden. Baden habe nicht gezögert, sich der ihm gestellten Aufgabe zu unterziehen, wie wir stets gewohnt seien, Alles gern zu thun, was das Reich zu seinem Schutze und zu seiner Sicherheit verlange. Wir seien stolz, dem Reiche zuzuzählen, doch sind wir auch stolz darauf, Badener zu sein und diese Bahnen, deren Entstehung wir dem Wohlfahrtsbedürfniß und dem mächtigen Eingreifen des Reiches verdanken, als badische Bahnen besitzen zu können (Beifall). In diesem Augenblick freudiger Befriedigung über das vollendete Werk gebühre sich, den Dank dafür in einer Huldigung auszusprechen, und forderte der Minister die Anwesenden auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., der mächtige Schirmherr des Deutschen Reiches, und Se. Königl. Hoheit unser allverehrter Großherzog Friedrich, sie leben hoch! Mit jubelnder Begeisterung stimmten alle in den Ruf ein, während die Musik einen Tusch spielte. Die Reihe der Toaste hatte damit ihren Anfang genommen. Der Präsident der Ersten Kammer, Geheimerath Serger, erachtete es als eine Pflicht, der Regierung zu danken, daß sie an dem Zustandekommen des Werkes mitgearbeitet, und brachte auf sie ein freudig erwidertes Hoch aus. Der Präsident der Zweiten Kammer, Geheimerath Dr. Lamey, feierte in beredten Worten die großartigen Leistungen unserer Eisenbahntechniker, um ihnen in einem dreifachen Hoch Dank und Anerkennung der Versammlung auszusprechen.

Generaldirektor Geheimerath Eisenlohr dankte namens des leider abwesenden Vorstandes der technischen Abtheilung für die den Technikern gewordene Anerkennung. Dieselben haben ihr Bestes daran gesetzt und keine Mühe und Arbeit gescheut. Ein Glück sei es gewesen, daß der achtstündige Normalarbeitstag noch nicht eingeführt, sonst hätte das Riesenwerk in dieser Zeit nicht vollführt werden können. Jetzt könne man sich des Erfolges freuen und hoffen, daß die Bahnen dem Lande und seiner Bevölkerung zum Segen gereichen. Die Bahnen sollen den wirthschaftlichen Wohlstand fördern und in diesem Sinne bringt Redner den Anwohnern der strategischen Bahnen sein Hoch dar. Bürgermeister Grether von Schopfheim begrüßte die hohen Gäste in herzlichen Worten um dann die Volksvertretung als solche zu feiern. Die Geschichte unserer badischen Volksvertretung sei ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Volkes. Sein Hoch galt der Volksvertretung, wobei er die Mitglieder der Ersten Kammer auf jene der Zweiten, und die Mitglieder der Zweiten Kammer auf diejenigen der Ersten zu toasten ersuchte.

Als Abgeordneter des Bezirks spricht Dr. Weygoldt seinen aufrichtigen Dank für das Gelingen des Werkes aus. Daß dies möglich, verdanken wir dem Reich und unserer reichstreuen Eisenbahnverwaltung, welcher er sein Hoch widmet.

Finanzminister Dr. Ellstätter glaubt als Eisenbahnminister, wenigstens soweit der Betrieb in Frage komme, mehr Glück zu haben, als in der Eigenschaft des Finanzministers. Die Hauptsache sei aber immer das stets bestandene gute Einvernehmen mit der Volksvertretung und hofft Redner, daß dies auch künftig so sein werde. Geheimerath Dr. v. Holst feiert in begeisterter Rede den gesunden vaterländischen Geist und bringt auf ihn ein Hoch aus, ihm folgt Abg. Kiefer, um als Sohn des Markgräflerlandes, das Oberland, die Heimath Hebels, hochleben zu lassen. Abg. Friderich glaubt nicht zu viel zu thun, wenn er den Technikern noch ein zweites Hoch ausbringe; sie hätten wiederum gezeigt, was sie zu leisten vermöchten. Es würden wohl der Toaste noch viele gefolgt sein, allein die Zeit mahnte zum Aufbruch, wenn der aufgestellte Fahrplan eingehalten werden wollte.

Es fehlte nur noch die Besichtigung der kürzesten Strecke der strategischen Bahnen: Lörrach-Leopoldshöhe in einer Länge von 4,8 Km. Auf einer 52 Mtr. weiten Brücke wird der Wiesefluß überschritten und machte hier der Zug einen Augenblick Halt, um den Bau näher zu besichtigen. Danach führt ein 865 Mtr. langer Tunnel durch den Tüllinger Berg nach kurzer Fahrt nach Leopoldshöhe. Wir sind damit an das Ende unserer badischen strategischen Bahnen gelangt und können nicht unterlassen, zu betonen, daß der Eindruck, den die großartigen Leistungen technischer Geschicklichkeit auf uns gemacht, ein überwältigender ist und wir jedem eine Fahrt auf diesen Strecken aus vollster Ueberzeugung angelegentlichst empfehlen können; er wird als Badner stolz sein auf das, was er sieht.

Während nun ein Theil der hohen Reisegesellschaft die Fahrt von Leopoldshöhe aus sofort nach Karlsruhe fortsetzte, zogen es viele vor, bei dem eingetretenen günstigen Wetter den einen oder anderen interessanten Punkt unseres schönen Schwarzwaldes aufzusuchen, um dort den Sonntag zu verbringen. Eine größere Anzahl Herren wählten Todtnau zu ihrem Ziel, andere erstiegen den Feldberg oder verblieben in Lörrach oder Schopfheim, um von hier aus das herrlich gelegene Kurhaus Schweigmatt mit seiner entzückenden Fernsicht zu besuchen. Wieder Andere unterbrachen in Müllheim die Fahrt, um einen Abstecher nach Badenweiler zu machen. Einige Herren besuchten auch das schöne Freiburg. Wohl werden wir noch nicht alle Reiseziele hier erwähnt haben, doch glauben wir sicher zu sein, daß jeder, mag auch noch geboten worden sein, was immer möglich, den Eindruck mit nach Hause brachte, daß er ein Werk gesehen, das seines Gleichen nicht leicht finden wird. Dem Finanzministerium gebührt Dank dafür, daß es den Kammermitgliedern Gelegenheit gab, unter sachkundiger Führung die neuen strategischen Bahnen zu besichtigen. („K. Ztg.")

Aus Baden.

* **Nr. 27 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 3. Juni 1890 enthält: Allgemeine Verfügungen: Dienstpolizei, h. i. Ordnungsstrafen und Verwaltungszwang. Sonstige Bekanntmachungen: Gemeinsame Bestimmungen für die Beamten der Verwaltung der Großh. Bad. Staatseisenbahnen und Bodenseedampfschifffahrt. Sommerdienst 1890. Behandlung der Plombirzangen. Einrichtung von Güterwagen zu Obsttransporten. Eröffnung von Reichstelegraphenanstalten. Personalnachrichten.

* **Der Tabakverein Mannheim** wird auf der Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft Tabake aus nachverzeichneten Orten kollektiv ausstellen: Bad. Schneidtabake aus: Heddesheim, Plankstadt, Kirchheim, Seckenheim, Hockenheim, Oftersheim, Friedrichsthal, Spöck, Graben, Weingarten, Heidelsheim, Leutershausen, Schriesheim, Rohrbach, Laudenbach, Langenbrücken, Odenheim, Unteröwisheim, Mauer, Wimpfen, Bammenthal, Eschelbach, Waibstadt, Neidenstein, Hesselhurst, Willstädt, Linx, Schwarzach, Ichenheim-Altenheim, Kippenheim, Grafenhausen, Allmannsweier und dem Markgräflerland. Diese Tabake werden in folgenden Unterabtheilungen ausgestellt: Gundi-Orte, Hardt- bezw. Nebenhardtorte, Bergstraße, Bruhrain, Neckartabake, Bühlerthal und Breisgau. Ferner wird Sandblatt ausgestellt aus: Viernheim, Heddesheim, Lorsch, Seckenheim, Plankstadt, Friedrichsthal, Spöck, Ichenheim und Altenheim, Kandel, Hazenbühl, Rheinzabern, Waldsee und Schifferstadt. — Rebut aus: Weyersheim, Geudertheim, Ebersheim, Westhausen und Geispolzheim.

Badische Chronik.

* **Maxau,** 5. Juni. Die Wärme des Rheinwassers beträgt jetzt 14 Grad R.

× **Aus dem Amtsbezirk Karlsruhe,** 5. Juni. In Friedrichsthal gab ein dortiger Einwohner seinem Schwiegervater am letzten Sonntag Abend mehrere zum Theil lebensgefährliche Stiche. Der Thäter wurde verhaftet und nach Karlsruhe abgeführt. Derselbe wollte seine Frau, wie schon oft, mißhandeln, welche in der Angst ihren im gleichen Hause wohnenden Vater zu Hilfe rief; als dieser nun erschien, wurde er mit dem Messer von seinem Schwiegersohn überfallen. Der Thäter ist Vater von 3 Kindern.

♁ **Durmersheim,** 5. Juni. Künftigen Sonntag den 8. d. Mts. findet in dem nahegelegenen Oberwald ein „Waldfest" statt, welches von dem Feuerwehr-, Militär-, Gesang- und Bürgerverein arangirt wird. Es verspricht diese Festlichkeit eine gemüthliche zu werden, da auch das hiesige gut geschulte Musikorchester mitwirken wird. Der Abmarsch zum

Oberwalde ist Nachmittags 1 Uhr, wozu an dieser Stelle Freunde und Gönner eingeladen sind. Nach Beendigung der Festlichkeit findet in verschiedenen Gasthäusern bis zur Feierabendstunde gesellige Unterhaltung statt.

* **Von der Hardt,** 4. Juni. Die evangelische Gemeinde Leopoldshafen, welche bisher einen eigenen Pfarrverwalter hatte, soll von jetzt an durch einen Vikar, der in Eggenstein seinen Sitz hat, kirchlich bedient werden. Auf diese Stelle ist Pfarrkandidat Hofert von Welschneureuth ernannt.

* Aus **Baden-Baden** wird uns mitgetheilt, daß die Theilnehmer des Sängerfest-Ausfluges nach Baden daselbst nicht nur von dem dortigen Gesangverein „Aurelia", sondern von sämmtlichen dortigen Bundesvereinen, also auch vom „Sängerbund Hohenbaden" und von dem „Turn-Gesangsverein" bewillkommt und in die Stadt geleitet worden sind, was wir hiermit gerne ergänzend nachtragen.

* **Kehl,** 4. Juni. Das Lehr-Commando, bestehend aus einer bestimmten Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren sämmtlicher badischen Fuß-Regimenter, welches alljährlich dem hiesigen Pionier-Bataillone zur Erlernung des Pionierdienstes auf 14tägige Dauer zugetheilt wird, ist wieder eingetroffen.

* **Mannheim,** 6. Juni. In hiesiger Stadt sind für das in Berlin zu errichtende Bismarck-Denkmal 9000 Mark aufgebracht worden. Die Summe wurde bereits nach Berlin gesandt.

△ **Neckargerach,** 4. Juni. Die Vorbereitung zu der am nächsten Sonntag den 8. d. Mts. stattfindenden Fahnenweihe unseres Militärvereins werden mit größtem Eifer betrieben. Geschäftsleute wie Private wetteifern ihren Häusern festlichen Schmuck anzulegen und auch auf dem nahen am Neckar, gegenüber der Minaburg gelegenen, von schattigen Obstbäumen umgebenen Festplatz regen sich bereits emsige Hände; in sämmtlichen Gasthäusern wird umfassende Fürsorge getroffen, allen Wünschen lieber Gäste aus Nah und Fern gerecht zu werden. Nahezu 30 Militärvereine haben ihre Theilnahme am Feste zugesagt und bleibt die Witterung günstig, so dürfen wir wohl auch aus weiteren Kreisen großen Zuzug erwarten. Ist ja die entzückend herrliche Lage und Umgebung unseres Ortes ganz besonders geeignet, patriotischen Festen einen den Natur- nicht weniger als den Vaterlandsfreund vollauf befriedigenden Charakter zu geben. Ueberdies ist die Zeit der Ankunft und des Abganges der Bahnzüge eine für Besucher unseres Festes sehr günstige. Wem's möglich ist, versäume daher nicht, sich und den Seinen die Zahl schöner Erinnerungen durch einen Ausflug zur Fahnenweihe in Neckargerach zu mehren. Allen Gästen rufen wir heute schon ein herzliches Willkommen zu.

♁ **Jöhlingen,** 4. Juni. Der hiesige Militärverein hielt am verflossenen Sonntag das Fest seiner Fahnenweihe ab. Auf ergangene Einladung waren 23 Vereine erschienen. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Die Festrede hielt der Vorstand des Vereins, Hr. Hauptlehrer Gutmann. Dieselbe fand ungetheilten Beifall. Im Laufe des Nachmittags wurde auf Antrag des Vereinsvorstandes ein Huldigungstelegramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog abgesandt, worauf folgende Antwort einlief: „Schloß Baden, Herrn Gutmann, Vorstand des Militärvereins Jöhlingen: Von Herzen danke ich den 23 versammelten Militärvereinen meiner so freundlich gedacht zu haben. Friedrich, Großherzog." Großer Jubel herrschte bei Verlesung dieser Antwort. Der Ort selbst war auf das Schönste geziert und darf ich wohl sagen, daß kein Haus, wo der Festzug vorüberging, unbekränzt war. Allgemein hörte man, daß hier noch nie ein so schönes Fest allgehalten wurde, weßhalb Allen, welche zur Verschönerung beitrugen, hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Heidelberg erschoß sich in seiner in der Semmelsgasse belegenen Wohnung der von dort gebürtige Einjährig-Freiwillige Götze. — Vom 1. Juni an sind für die Strecken Todtnau-Zell-Basel-Freiburg-Titisee Rundreisebillete zur Ausgabe gekommen, welche für den billigen Preis von 4 Mk. 50 Pf. 3. Klasse zu haben sind. Diese Billets können auch in umgekehrter Richtung benützt werden. — In Triberg wurde letzten Sonntag der zweite Kriegertag des Schwarzwald-Militär-Gauverbandes Villingen-Triberg abgehalten, an dem sich 26 Vereine bezw. Abordnungen mit etwa 1100 Mitglieder betheiligten. — Am 3. d. M., Nachts 1¾ Uhr, brach in Aysperg in dem dem Dreher Josef Baumgartner von Frohnschwand gehörigen Wohn- und Oekonomiegebäude Feuer aus, welches die mit Stroh und Schindeln bedeckten Gebäulichkeiten binnen 3 Stunden in Asche legte. Der Hauseigenthümer wurde der Brandstiftung verdächtig verhaftet — In Bretten fand dieser Tage eine arme Taglöhnersfrau auf der Straße 12 Hundertmarkscheine, die sie sofort der Polizei überbrachte. Der Verlierer, ein Bahnbauaufseher, bot der redlichen Finderin 10 M. Belohnung an, von denen die wackere Frau jedoch nur 3 annahm. — An dem Neuphilologentag in Stuttgart, der im Ganzen von 160 Schulmännern besucht war, nahmen 13 Badener theil, 6 aus Karlsruhe, je 1 aus Konstanz, Villingen, Offenburg, Sinsheim, Achern, Ladenburg und Pforzheim. — Die Generalversammlung der Handelsgenossenschaft zu Wertheim beschloß eine Adresse an den Reichstagsabgeordneten von Buol, in welcher dieser ersucht wird, für reichsgesetzliche Bestimmungen zu wirken, daß sämmtliche Handelsgeschäfte an Sonntag Nachmittagen zu bestimmter Zeit geschlossen werden. — Seitens der großh. geologischen Landesanstalten finden in diesem Sommer in den Amtsbezirken Schönau und Lörrach Aufnahmsarbeiten Seitens der Professoren Dr. Steinmann, Dr. Graeff und Dr. Boehm in Freiburg statt. — Die Stadt Lahr hat das Benützungsrecht von weiteren Quellen, welche Eigenthum des Grafen von Westfalen sind, im Giesenthal erworben, wodurch die Leistungsfähigkeit der Giesenleitung von dreizehn auf achtzehn Sekundenliter erhöht wird. — Der 76 Jahre alte Besenbinder Johann Michael Huber von Oberkirch wurde aus dem Mühlkanal als Leiche herausgezogen. Derselbe schlich sich in der Nacht, nur mit den Socken und Schuhen bekleidet, aus seinem Schlafzimmer und stürzte sich in den genannten Kanal, wo er den Tod fand. — Aus Neckarau wird geschrieben, daß der erste Direktor der Rheinischen Hartgummi- und Zelluloid-Fabrik, Fr. Benfinger, anläßlich der von den Arbeitern ihm bei der Feier seiner silbernen Hochzeit dargebrachten Ovationen diesen eine Stiftung von 15,000 M. zur Unterstützung von kranken und hilfsbedürftigen Arbeitern seiner Fabrik zu überweisen beabsichtige. Die Arbeiter sollen diesen Unterstützungsfond selber durch eine von ihnen einzusetzende Kommission verwalten. — Eine Brandstiftung wurde in einem Hause der Bahnhofvorstadt in Villingen entdeckt, als das Feuer noch im Entstehen war. Der Brandstifter hatte den Fußboden eines Zimmers und die Lamperie des Ganges mit Erdöl getränkt und in Brand gesetzt. — Der Brieftaubenverein Merkur in Baden hatte am vorigen Freitag 100 Brieftauben auf die Station Riegel bringen lassen, welche 9 Uhr 45 Min. aufgelassen wurden. Die ersten Tauben trafen in Baden um 10 Uhr 30 Min. ein. — In Schopfheim hat sich eine selbstständige Abtheilung des allgemeinen deutschen Sprachvereins gebildet. Vorsitzender ist Prof. Dr. Bresin.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Juni.

* **Vom Hofe.** Am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr traf der Cef des Generalstabs der Armee, General der Kavallerie Graf von Waldersee, von der Besichtigung der strategischen Bahnen zurückkehrend, wieder in Baden-Baden ein. Derselbe verblieb bei den Höchsten Herrschaften bis gestern Mittag nach 12 Uhr und trat dann die Rückreise nach Berlin an. Am Mittwoch Mittag empfingen die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch der Fürstin zu Wied, geborenen Prinzessin der Niederlande, Höchstwelche für einige Tage in Baden-Baden Aufenthalt genommen hat. — Gestern Abend 9 Uhr reiste der Großherzog nach Straßburg zum Besuch der 4. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. Höchstderselbe gedenkt heute Nacht wieder im Schloß Baden einzutreffen. Seine Königliche Hoheit ist begleitet von dem Oberststallmeister von Holzing, dem Geheimerath von Regenauer, dem Major Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff, dem Flügeladjutanten Hauptmann Freiherrn von Gagern und dem Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo; Höchstderselbe trifft in Straßburg mit dem Staatsminister Dr. Turban zusammen.

* **Generalkonsul v. Brauer,** gegenwärtig hier, nahm den Gesandtenposten in Berlin an.

* **Diözesansynode.** Am 3. Juni tagte in Karlsruhe die Diözesansynode Karlsruhe-Land. Dieselbe beschäftigte sich u. A. mit der Frage der „Laienpredigt" in der Kirche und wählte in den Ausschuß den Pfarrer Kern von Eggenstein und den Rathschreiber Breithaupt von Teutschneureuth, ersteren auch wieder zum Stellvertreter des Dekans.

§ **Ein erfrischendes Bad** gehört bei der jetzigen Jahreszeit zu den nothwendigsten, unumgänglichsten Bedürfnissen und da ist es gewiß am Platze, wenn von Seiten der Presse das badende Publikum auf das Gute, welches so nahe liegt, wiederholt aufmerksam gemacht wird — wie meinen nämlich das noch immer nicht in verdientem Maße gewürdigte „Friedrichsbad". Dasselbe erfreut sich seit Wiederbeginn der Badesaison fortdauernd steigender Frequenz und mit Recht, denn selbst der verwöhnteste Großstädter und die weitgehendsten Ansprüche werden hier ihre vollste Befriedigung finden. Es ist an dieser Stelle schon eingehender des schönen Bads gedacht worden, möge Jeder, der bisher mit Vorurtheilen dem verdienstvollen Unternehmen gegenüberstand, ein Bad nehmen und er dürfte vom Gegentheil bald überzeugt sein.

* **Berg's Menagerie.** In unserem Meßbericht erwähnten wir u. A. der Berg'schen Menagerie als eines Hauptanziehungspunktes der diesjährigen Messe. Namentlich für Kinder und die heranwachsende Jugend bilden die Thiere eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung und Belehrung. Mit anerkennenswerther Liberalität hat Herr Berg, wie wir eben hören, den hiesigen Waisenkindern den unentgeltlichen Zutritt zu seiner Menagerie gestattet und sich dadurch Anspruch auf den Dank hunderter von Kinderherzen gesichert.

§ **Die vielbewunderte Magneta** übt auf die Meßbesucher immer noch ihre faszinirende Anziehungskraft aus; es ist unstreitig auch die überraschendste Erscheinung von den vielen Sehenswürdigkeiten auf der Messe, namentlich da man auch nach mehrmaligem Besuch nicht über das Geheimnißvolle, das „Wie ist dieses möglich?" hinwegkommt. Wer diese eigenartige Produktion noch nicht gesehen hat, sollte nicht versäumen, dem anmuthigen „Wesen aus dem magnetischen Reich" einen Besuch abzustatten.

§ **Einem Bäckerburschen** in der Schützenstraße wurde ein Handkoffer im Werthe von 4 Mk. von einem Kollegen entwendet, der sich von hier entfernt hat.

§ **Ein Hausbursche** in der Kronenstraße nahm für seinen Herrn 10 Mk. ein, lieferte dieselben aber nicht ab. Als die Unterschlagung an den Tag kam, verließ der Thäter den Dienst heimlich und suchte das Weite.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Die Grundsteinlegung zu dem Kaiser Wilhelm-Denkmale** der deutschen Kriegervereine auf dem Kyffhäuser soll am 22. März 1891 stattfinden. Im ersten Sammeljahre ist die Summe von 356,000 Mk. an Beiträgen aufgebracht worden. Der Einlieferungstermin für das Denkmal lief am 31. Mai ab. Wie die „Nat. Ztg." meldet, waren bis Freitag 30. Mai Vormittag nur sechs Modelle eingegangen.

* **Babylonische Keilschrift-Tafeln** von ganz bedeutendem Werthe sind jüngst nach London gebracht worden. Die Inschriften, welche theils juristischen, theils kaufmännischen Inhaltes sind, stammen aus der Zeit von 2300—200 v. Chr. Aus einer Inschrift vom Jahre 2200 v. Chr. geht hervor, daß es zu jener Zeit ein Gewerbe in Babylon gab, das sich damit befaßte, reiche, kinderlose Familien zur Adoption von Kindern zu veranlassen.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe** vom 31. v. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Wegen Diebstahls wurden verurtheilt: Vincenz Knapp von Bilfingen zu 1 Jahr 5 Monaten 4 Wochen Gefängniß; Franz Höflich von da zu 6 Monaten 15 Wochen Gefängniß; August Mack von da zu 2 Monaten 1 Woche Gefängniß; Otto Aydt von da zu 2 Wochen Gefängniß; Joh. Christ. Fiedler von Roßwag zu 5 Monaten Gefängniß und 3 Jahre Ehrenverlust; Gottlieb Schwämmle von Beinberg zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust. 2. Karoline Schaller von Neuhausen wurde wegen Betrugs mit 1 Jahr 7 Monaten Gefängniß bestraft. 3. Die Berufung des Eugen Schweitzer von Karlstadt (wegen Beleidigung) wurde verworfen. 4. Der Berufung des Frdr. Weberheinz von Pforzheim wurde stattgegeben und deßhalb Letzterer von der Anklage wegen Beleidigung freigesprochen.

* **Wichtig für Gastwirthe** dürfte folgende Entscheidung des Reichsgerichtes sein: In der Vermischung des in dem Tags zuvor angezapften Fasse befindlichen und schal gewordenen Bieres mit frischem Bier von gleichem Fabrikat ist eine Verfälschung zu finden, wenn dieses dadurch verschlechtert wird und der Thäter zum Zweck der Täuschung die Vermischung vorgenommen hat. Ob die Verschlechterung nun so geringfügig war, daß die Gäste sie nicht bemerkt haben, ist nur für die Höhe der Strafe erheblich.

Handel und Verkehr.

Vereinigte Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft. Die Generalversammlung findet am 21. Juni cr. in Karlsruhe statt. Der Bericht erwähnt, daß trotz des im Vorjahre stattgehabten Neubaues der Stadtlinie und der hierdurch verursachten Betriebsstörungen eine Erhöhung der Einnahme erzielt wurde, während die Ausgaben sich ungefähr gleich blieben. Die Kosten des Neubaues sind im Hinblick auf die gegen denselben gewährte Verlängerung der Konzession für die Stadtlinie dem Bahnkörper und Konzessionskonto zugeschrieben. Der nach den Abschreibungen sich ergebende Gewinn von 36,250 M. 16 Pf. wird wie folgt zu vertheilen beantragt: Ueberweisung auf Reservekonto 1812 M. 50 Pf.; 5½ Proz. Dividende = 27 M. 50 Pf. per Aktie 30,250 M.; vertragsgemäße Tantieme 3327 M. 50 Pf.; Vortrag auf neue Rechnung 860 M. 16 Pf.

Mannheim, 4. Juni. (Neue Anleihe der Stadt Mannheim.) In der am nächsten Dienstag stattfindenden Bürgerausschußsitzung wird über die Aufnahme eines 4proz. städtischen Anlehens im Betrage von 4 Millionen Mark berathen werden. Nach den beantragten Submissionsbedingungen sollen 4 pCt. Zinsen halbjährlich gezahlt werden. Die Stadt beansprucht als Zinsvergütung für noch nicht erhobene Summen 3½ pCt. Die Amortisation der Anleihe soll ab 1. August 1895 mit 1 pCt. nebst Zinsersparniß erfolgen und die Stadt von da ab auch zu 6monatlicher Kündigung berechtigt sein. Der Stadtverordneten-Vorstand will jedoch beantragen, daß die Ausschreibung des Anlehens zum Zinsfuße von 3½ und 4 pCt. erfolgen soll, damit der Stadt die Wahl des für sie am Vortheilhaftesten erscheinenden Modus vorbehalten bleibt. Das neue Anlehen ist hauptsächlich für verschiedene in Aussicht genommene städtische Neubauten und Anlagen erforderlich.

Frankfurt, 5. Juni. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 266⅝-¾-½ bz., Diskonto-Kommandit 225.10-224.60 bz. G., Berliner Handelsgesellschaft 171.40 bz., Dresdener Bank 157.60-50 bz. G., Elsäss. Bank 115.80 bz., Banque Ottomane 120.40-120 bz. G., Wiener Bankverein 104 bz.

Gotthard-Aktien 169.80-60-69.70 bz., Schweizer Central 150.50 bz., Schweizer Nordost 140.30-10 bz., Union 121.90-122 bz. G., Westbahn 38.40 bz., 5proc. Italiener 96.10 B. 96 G.

Oesterr. fr. Staatsb. 201⅞ bz., Galizier 173¼ bz., Lombarden 123⅝-¾-½ bz., Prince Henri 60.50 bz., Ungar. Goldrente 90.50 bz., 4pCt. Egypter 99.75-70 bz., Türken 9.45-40 bz., do. C. 19.55 bz., do. B. 27.50-35 bz., Türken-Loose 26.40-35 bz., 4pCt. Türken 85.40 bz., Ottoman. Zoll-Obligationen 93.75 bz. ult., 93.85 bz. cpt., 5proz. do. 92.20 bz. G.

4 pCt. Griechen 81.10-70 bz. ult., La Veloce 92.60 bz., Türk. Tabakaktien 142.30 bz., Alpine 86.30 bz., Gelsenkirchen 161.70-60 bz., Laura 140.20 bz.

Duxer 436½ bz. G., Oesterr. Lokalbahn 124½ bz. G., Graz-Köflach 226⅞ bz. G., Nordwest 187¾ bz. G., Prag-Duxer Stamm-Aktien 68¼ bz., Czakath-Agram 44½ bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 266⅜, Disconto 223.60, Gotthard 169.80.

Bei ruhigem Verkehr erfuhren die Course auf den meisten Gebieten mäßige Abschwächung. Schweizer Bahnen zeigten feste Haltung.

Wechsel.	(K. Sicht.)		Geld-Sorten.	
Amsterdam	fl. 100	168.90	Dukaten	9.54—50
London	Lstrl. 1	20.35	20-Franke-Stücke .	16.22—17
Italien	Lire 100	80.15	Engl. Souvereigns	20.33—28
Paris	Fr. 100	80.95	Russ. Imperials .	16.70—65
Schweiz. Bkpl.	Fr. 100	80.80	Dollars in Gold .	4.19—16
Wien	fl. 100	174.25		

Sport.

* **Baden-Baden,** 4. Juni. Bei dem Nennungsschluß für die diesjährigen Rennen zu Baden-Baden vom 27. Mai waren für das Zukunftsrennen (Unionklubpreis 18,000 M.) 44 Unterschriften eingegangen, für das Stadt Baden-Handicap (Preis 6000 M.) 35 Unterschriften, für das Oos-Handicap (Preis 2000 M.) 47 Unterschriften, für das Saint-Leger-Handicap (Unionklubpreis 8000 M.) 37 Unterschriften, für das Kosmopolitische Handicap (Preis 5000 M.) 40 Unterschriften, für die große Badener Handicap-Steeple Chase (Unionklubpreis 10,000 M.) 38 Unterschriften. Für den Jubiläumspreis von Baden (Goldpokal des Großherzogs von Baden nebst 40,000 M. dem Sieger) blieben 13 Unterschriften stehen.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Kenzingen. Sonntag, den 8. d. M., Nachm. halb 3 Uhr, im Rathhaus zu Forchheim landwirthschaftliche Besprechung, wobei Herr Landwirthschaftslehrer Kuhn auf Hochburg einen Vortrag über Futterbau halten wird.

Consumverein Welschensteinach e. G., mit unbeschränkter Haftpflicht. Sonntag, den 8. Juni, Nachm. 3 Uhr findet auf dem Rathhaus Generalversammlung statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Litterarisches.

Das **Passionsspiel** in **Oberammergau**, Ausflüge an den Starnberger See, nach Partenkirchen und zu den Königsschlössern Linderhof und Neuschwanstein. Von **Th. Trautwein.** Mit zwei Kärtchen und Plan des Passionstheaters. Augsburg, Lampart's Alpiner Verlag (Preis 60 Pfg.)

Dieses handliche Büchlein bietet in gedrängter Kürze alles Wissenswerthe über das Passionsspiel nebst praktischen Winken und Rathschlägen, einen anschaulich eingerichteten Plan des Zuschauerraumes, kurze Erläuterung der lebenden Bilder und einen Leitfaden zum Spiel selbst. — Für Viele werden auch die angefügten Touren an den Starnberger See, nach Partenkirchen, dann von Oberammergau über Linderhof und Hohenschwangau (Neuschwanstein) und zurück nach München (oder Augsburg), welcher durch die beigegebenen sauberen Kärtchen erläutert werden, eine willkommene Beigabe sein.

An der Neubearbeitung von **Brehms Thierleben** betheiligen sich, wie wir hören, neben dem bekannten Reisenden und Naturforscher Pechuel-Loesche noch der Direktor des Frankfurter Thiergartens Dr. Haacke, sowie Professor E. L. Taschenberg (Halle) und Prof. W. Marshall (Leipzig), während die Neugestaltung des illustrativen Theils in den Händen der als hervorragende Künstler bekannten Thiermaler Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a. liegt.

Verloosungen.

Kanton Freiburg 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 16. Mai. Auszahlung am 15. August 1890. Am 15. Mai gezogene Serien: Nr. 184 415 497 615 617 624 761 779 814 892 936 943 954 1083 1183 1191 1300 1480 1490 1527 1659 1676 1682 1733 1738 1809 2152 2741 2873 2902 3237 3354 3548 3577 3743 3886 3998 4050 4423 4687 4731 4762 4832 5226 5317 5386 5398 5489 5644 5771 5903 6169 6342 6363 6400 6748 6772 6811 6841 6977 7579 7619 7633 7652 7667 7681 7805 7940 7992. Hauptpreise: Serie 2902 Nr. 41 zu 18,000 Fr. Serie 5903 Nr. 27 zu 2000 Fr. Serie 7805 Nr. 17 zu 1000 Fr. Serie 936 Nr. 43, Serie 3998 Nr. 25, Serie 5644 Nr. 32, Serie 5903 Nr. 8, Serie 6342 Nr. 41, Serie 7619 Nr. 26 je 250 Fr. Serie 497 Nr. 46, Serie 814 Nr. 7, Serie 954 Nr. 13, Serie 1083 Nr. 29, Serie 1300 Nr. 25, Serie 1496 Nr. 3, Serie 1527 Nr. 38, Serie 1659 Nr. 37, Serie 2873 Nr. 45, Serie 3548 Nr. 45, Serie 5226 Nr. 30, 5317 Nr. 49, Serie 5386 Nr. 48, Serie 5909 Nr. 5, Serie 6811 Nr. 18, Serie 7633 Nr. 30 je 125 Frcs. Serie 415 Nr. 34, Serie 624 Nr. 25, Serie 943 Nr. 8, 17, Serie 1182 Nr. 24, S. 1191 Nr. 50, S. 1300 Nr. 28, S. 1480 Nr. 20, S. 1659 Nr. 9, S. 1682 Nr. 25, S. 2152 Nr. 46, S. 3548 Nr. 4, S. 3743 Nr. 48, S. 4687 Nr. 21, 45, S. 5226 Nr. 27, S. 5386 Nr. 21, S. 5398 Nr. 26. S. 5771 Nr. 10, 28. S. 5903 Nr. 32. S. 6748 Nr. 27, S. 6977 Nr. 13, S. 7579 Nr. 14, 42, S. 7633 Nr. 19, S. 7681 Nr. 24, S. 7805 Nr. 5, 37, S. 7992 Nr. 4 zu 75 Fr. S. 184 Nr. 33, S. 615 Nr. 27, 41, 42, S. 779 Nr. 12, 16, S. 936 Nr. 7, 19, S. 954 Nr. 31, S. 1527 Nr. 12, 22, S. 1676 Nr. 17, S. 1738 Nr. 3, 12, 20, S. 2873 Nr. 1, 32, S. 2902 Nr. 3, S. 3354 Nr. 31, S. 3548 Nr. 35, 44, S. 3577 Nr. 22, S. 3743 Nr. 49, S. 3886 Nr. 31, S. 3998 Nr. 14, 41, S. 4050 Nr. 4, 21, 37, 40, S. 4687 Nr. 42, S. 4762 Nr. 24, 35, S. 5226 Nr. 38, 44, S. 5386 Nr. 3, 10, S. 5498 Nr. 22, 45, S. 5644 Nr. 19, S. 5903 Nr. 14, S. 6977 Nr. 37, S. 7805 Nr. 45, S. 5644 Nr. 19, S. 5903 Nr. 14, S. 6977 Nr. 37, S. 7805 Nr. 30, S. 7992 Nr. 20, 22 zu 50 Fr. Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern je 20 Fr. (Ohne Gewähr.)

Vermischtes.

— **Das Palais Kaiser Wilhelm I.** in Berlin wurde, wie das „Dtsch. Tageblatt" mittheilt, am 24. Mai dem Publikum wieder geöffnet. In den Gemächern ist fast Alles unverändert. Die Wäsche, das Glas- und Silbergeschirr des kaiserlichen Hofstaats ist nach dem Schlosse gebracht worden. Alle die Hundert dem Kaiser gewidmeten Andenken liegen an alter Stelle. Unweit von einem von der Kaiserin Friedrich mit Malereien geschmückten Lesepult fällt ein Miniaturgemälde von Merkel-Heine (Wiesbaden) ins Auge, das den Fürsten Bismarck am Arbeitstisch zeigt; Kaiser Wilhelm hatte das Bild selbst in Wiesbaden gekauft. Ferner die von der Kaiserin Friedrich mit den Bildnissen der Urenkel des Kaisers verzierte Uhr, welche die hohe Frau dem greisen Kaiser zum 90. Geburtstage verehrte. Im Arbeitszimmer des Kaisers ist die Stelle besonders gekennzeichnet, auf der Fürst Bismarck seinen Vortrag zu halten pflegte. Die letzten Briefeingänge, auch die am Sterbetage des Kaisers eingegangenen Zeitungen liegen wie an jenem Tage auf dem Arbeitstisch. Auf einer Causeuse steht ein Bild Kaiser Friedrichs, unweit davon hängt das Gemälde, das den jetzt regierenden Kaiser als Knaben darstellt. An Kaiser Friedrich erinnern außer zahlreichen Bildern, die ihn noch in blühender Manneskraft darstellen, auch die kolorirten Zeichnungen des Kostümfestes zur Silberhochzeit Kaiser Friedrichs und seiner Gemahlin. Alle die bekannten, von Kaiser Wilhelm selbst auf den Kunstausstellungen erworbenen Gemälde zieren die Gemächer des Palais wie zu jener Zeit, da der Kaiser sich am historischen Eckfenster dem Volke zeigte. — Auch in dem Arbeitszimmer der Kaiserin Augusta hat man jedes Stück pietätvoll so belassen, wie es in den letzten Lebenstagen der Kaiserin noch von ihr benutzt wurde. Nur die schönen Palmen aus dem Gartenzimmer der Kaiserin sind jetzt nach Potsdam gebracht worden. Neu für alle Diejenigen, welche in früheren Jahren das kaiserliche Palais bereits besucht haben, ist das noch von der Kaiserin Augusta angeordnete Arrangement im Fahnenzimmer, zu dem auch der regierende Kaiser einen Kranz gestiftet hat, dessen Atlasschleife in großen Goldbuchstaben folgende Inschrift ziert: „Dem Andenken Meines unvergeßlichen Großvaters zur Erinnerung an die Zeiten, wo die Fahnen des Garde-Corps vor Seinen Augen hier ruhen durften." Darunter: „Sein Enkel Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen". Ueber dem ehemaligen Fahnenständer erhebt sich ein großes Banner aus weißem Atlas mit den aufgestickten Worten: „Hier standen Preußens siegreiche Fahnen." Unter diesem Banner steht auf einer Etagère die Büste Kaiser Wilhelms I. und darunter befinden sich die Büsten Bismarck's und Moltke's. Am Fuße des ganzen Arrangements liegt ein bescheidener Kranz, gewidmet von der Großherzogin von Baden. — Die Sterbezimmer des Kaisers und der Kaiserin werden nicht gezeigt.

— **Die ringförmige Sonnenfinsterniß,** welche am 17. Juni, wie wir früher bereits erwähnten, eintritt, wird Vormittags in Südtunis, auf der Insel Kreta und in Kleinasien, Nachmittags in Persien und Süd-China sehr auffällig sein. In Europa ist die Bedeckung der Sonne nur partiell, für die einzelnen Orte desto bedeutender, je südlicher sie gelegen sind. In Berlin tritt der Beginn der Finsterniß 9 Uhr 26 Min. Vorm., das Ende um 11 Uhr 49 Min. ein; es werden etwa 5.2 Zoll der Sonne (1 Zoll = $^1/_{12}$ Sonnendurchmesser) bedeckt werden. In Rom erreicht die Verfinsterung 8 Zoll, in Athen über 10 Zoll. Die längste Dauer wird die zentrale Bedeckung in Südkleinasien, in der Nähe der Stadt Adalia haben, nämlich 4 Min. 5 Sekunden.

— **Ein russisches Censorenstücklein.** Der römische Berichterstatter eines Warschauer Blattes hatte in einem Briefe vom Papst als dem Statthalter Christi gesprochen. Die Bezeichnung Statthalter führte nun früher der höchste russische Beamte in Kongreß-Polen. Da dieser Titel im Jahre 1863 aber aufgehoben wurde und an dessen Stelle die Benennung Generalgouverneur getreten ist, konnte der Censor auch den dem Papst beigelegten Titel unmöglich gelten lassen. Er strich einfach das Wort Statthalter und setzte dafür Generalgouverneur.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. An der Börse waren heute übertriebene Gerüchte über einen Unfall des Reichskanzlers v. Caprivi verbreitet. Dieselben sind darauf zurückzuführen, daß das Pferd des Generals v. Caprivi bei der Rückkehr des Letztern von einem Spazierritt ausglitt und zu Fall kam. Weder der Reiter noch das Thier haben jedoch den geringsten Schaden erlitten. Der Reichskanzler nahm unmittelbar darauf die üblichen Vorträge in gewohnter Weise entgegen und begab sich Mittags zu Fuß in die Sitzung des Staatsministeriums.

Berlin, 5. Juni. Die Gehälter der Reichsbeamten sollen bis zur Gehaltsstufe von 6000 Mk. aufgebessert werden. Außerdem sollen örtliche Stellenzulagen vorgeschlagen werden.

Wien, 5. Juni. Nach einer Meldung des Korrespondenzbureaus aus Belgrad überschritt eine Anzahl Arnauten zum Zweck der Plünderung die Grenze und drang in serbisches Gebiet ein. Nach längerem Widerstande der Arnauten gelang es den Grenzwachen, die ersteren zurückzutreiben.

Paris, 5. Juni. Die Blätter melden: Der Herzog von Orleans richtete ein Manifest an die Konskribirten seiner Altersklasse, indem er erklärt, er verzichte nicht auf die Hoffnung, einst dem Vaterlande dienen zu können. — Während der Vorstellung im „Theatre francais" entstand in Folge der Entzündung eines Leitungsdrahts des Hauptlustres eine Panik. Das Publikum beruhigte sich indeß bald und die Vorstellung wurde beendet.

London, 5. Juni. Die Rückkehr Sir Percy Andersons nach Berlin ist auf Samstag verschoben worden. Mittlerweile findet ein direkter Meinungsaustausch zwischen London und Berlin in Betreff der Abgrenzung der beiderseitigen Aktionssphären in Ostafrika statt. Die „Times" spricht sich heute in einem Leitartikel pessimistisch aus und bezweifelt die Möglichkeit einer diplomatischen Lösung des Problems; die öffentliche Meinung solle sich darüber aussprechen, ob Deutschlands Forderungen annehmbar seien oder nicht.

London, 5. Juni. Das Unterhaus lehnte die Vorlage über Erbauung eines Tunnels unter dem de la Manche-Kanal mit 234 gegen 153 Stimmen ab. Die Regierung hatte dieselbe bekämpft, Gladstone sie unterstützt.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 5. Juni. **Die Begnadigung des Herzogs von Orleans findet bei der gesammten Rechten Beifall, welche erklärt, dadurch in ihrer persönlichen Haltung gegenüber der Regierung gekräftigt zu werden. Die Radikalen billigen zwar die Freilassung, fordern aber gemeinsam mit der äußersten Linken eine allgemeine Amnestie, für die sie gelegentlich der heutigen Interpellation stimmen werden. Das Ministerium wird eine allgemeine Amnestie ablehnen; aber für den 14. Juli zahlreiche Begnadigungen in Aussicht stellen. Auch der Pariser Gemeinderath fordert in einem Votum die allgemeine und volle Amnestie für alle wegen Ausstandes oder verwandten Vergehen Verurtheilter. — Der Herzog von Orleans erläßt einen Aufruf an die Dienstpflichtigen seines Jahrganges und bittet sie, ihm seinen Platz in ihren Reihen unter der Fahne aufzubewahren, den zu fordern und einzunehmen er in gegebenem Augenblick zurückkehren werde. — Der Gesundheitszustand Alphons Daudet ist besorgnißerregend.**

London, 5. Juni. **Der Minister des Innern, Mathewsk, billigt das Verbot des Umzuges der Anticompensationskomites mitten durch die Stadt. Der Minister erklärt, die Umzüge würden in London zu einem allgemeinen Uebel. Während im Oktober bis Ende Dezember 1887 nur 200 Umzüge stattfanden, stieg deren Zahl im Jahre 1888 auf 1400, im Jahre 1889 auf 1200. Abgeordnete Bradlaug und Graham greifen das Vorgehen des Ministers heftig an; trotzdem werden irgendwelche Ruhestörungen während der Sonnabenddemonstration nicht befürchtet. Abg. Bradlaugh ist der Ansicht, daß die englische Polizei immer mehr, nach dem Vorbilde der kontinentalen Polizei, versuche, bei politischen Versammlungen einzugreifen, wogegen er scharf polemisirt. — Der Erziehungsgesetzentwurf über Kinder gibt der technischen und handwerklichen Erziehung einen bis dahin ungekannten Umfang. Neu eingeführte Gegenstände sind: Ackerbau, Schifffahrt, Stenographie, Buchhaltung, Kochen, Wäscherei. — Heute findet die zweite Lesung des Kanaltunnelgesetzes statt; Gladstone, Morley, Mundella, Playfair, Sir Charles, Russet und Courteney unterstützen den Antrag.**

London, 5. Juni. **Dem Cardinal Manning wird am Sonntag zum silbernen Jubiläum seiner Priesterweihe eine größere Summe zum Geschenk gemacht, damit er die Schulden abtragen lassen kann, die auf der von ihm erbaute Kathedrale von Kensington lasten. — Der Staatsminister erläßt außerordentliche Spezialbefehle, welche in ganz neuer Weise und schärferer Form den Zutritt dritter Personen zu den natürlichen Vertheidigungen des Landes reguliren. Alle früheren Ordres sind aufgehoben.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 28. Mai. Hedwig, Vater Ernst Christian Schönberger, Hauptlehrer. — Wilhelmine Anna Bertha, Vater Eberhard Michaelis, Werkmeister. — Albert Friedrich Georg, Vater Albert Hering, Kürschner. 30. Hedwig, Vater Jakob Weinbrecht, Bauführer. — Paula, Vater J. Schneider, Wagenwärtergehilfe. 31. Franz Joseph Heinrich Bernhard, Vater Joseph Jäger, Uhrmacher. — Sophia Camilla Charlotte, Vater Camill Leichtlin, Fabrikant. — Anna Maria, Vater Johann Lutz, Schmied. 2. Juni. Anna, Vater Andr. Pfeiffer, Zimmermann. 30. Mai. Walther Hans, Vater Clemens Morawec, Diener. — Paul Helena, Vater Joseph Ernst Schuhmacher. 1. Juni. Otto Wilhelm, Vater Karl Friedrich Stolz, Schlosser. — Veronika, Vater Severin Rud. Hennhöfer, Fabrikarbeiter. 30. Mai. Karl Heinrich, Vater Johann Anton Glaser, Schneider. 31. Franz Robert, Vater Robert Philipp, Metzger.

Eheaufgebote: 2. Juni. Adolf Hesch von Sinsheim, Schreinermeister hier, mit Maria Farrenkopf von Glashofen. — Heinrich Herm von hier, Stadttaglöhner hier, mit Karoline Grünwald von Bretten. 4. Johannes Schäfer von Wöffingen, Schneider hier, mit Katharina Störzenecker von Wöffingen.

Eheschließung: 2. Juni. Joseph Cohn von Halberstadt, Kaufmann in Halberstadt, mit Regine Altmann von hier.

Todesfälle: 1. Juni. Peter, alt 8 Monate 12 Tage, Vater Peter Dörsam, Blechner. — Alexander Hufnagel, Kaufmann, ledig, alt 75 Jahre. 2. Ella, alt 1 Jahr 2 Monate 8 Tage, Vater Jakob Vetter, Blechner. — Sophie, alt 7 Monate 24 Tage, Vater Friedr. Nagel, Bäckermeister. 2. Mina Gemler, alt 39 Jahre, Ehefrau des Schriftsetzers Ernst Gemler. — Heinrich, alt 20 Tage, Vater Ernst Wirt. 3. Johann Brünner, Kutscher, Ehemann, alt 27 Jahre. — Magdalena Mütsch, alt 26 Jahre, Ehefrau des Assistenten Aloys Mütsch. — Marie Reinau, alt 31 Jahre, Ehefrau des Ingenieurs Hermann Reinau. 3. Friedrich, alt 6 Monate 18 Tage, Vater Karl Lange, Wachtmeister. 4. Eugen, alt 21 Tage, Vater Daniel Rieger, Schuhmacher. — Brigitte Volm, alt 51 Jahre, Wittwe des Dienstmanns Bernhard Volm.

Auswärtige Todesfälle. 2. Juni. Frau Rosina Lutz, geb. Sterk in Konstanz. Franziska Wannenmacher, geb. Wehinger in Siggeringen. Friedrich Dietz in Offenburg. — 3. Gustav Kuttler in Wies. Bartlin Güdemann in Raitbach. Frau Therese Markt, geb. Schönenberger in Meßkirch.

Briefkasten der Redaktion.

B. in A. Die neuesten Kurs-Notirungen der Frankfurter Abendbörse finden Sie täglich unter der Rubrik „Handel und Verkehr" in der Bad. Presse; ebenso den Kurs der fremden Geldsorten.

Goldene Brillen, massiv u. plattirt, von M. 7.— an. Zwicker, mit Ia. Crystallgläsern Anfertg. nach Gesichtsform. Nach Auswärts Preislisten kostenfrei. **G. Barth, Karlsruhe**, Karlstraße, Ecke der Kaiserstraße. (5524

Setzen Sie sich mit H. Gutbier's Kosmetische Offizin, Berlin S. W., Bernburgerstraße 6 in Verbindung, welche jedem Flacon ihrer Germania-Pomade eine hochinteressante, illustrirte Abhandlung über die Entstehung und Entwickelung des Haar- und Bartwuchses, sowie über die Pflege derselben gratis beifügt. Gegen Einsendung von M. 2 wird dieselbe nebst Flacon porto- und emballagefrei überallhin versendet.

Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 6. d. M., Abends 6 Uhr, findet die Beerdigung unseres Cameraden

Hermann Feldmann, Kaufmann,

Wehrmann der IV. Compagnie, statt, wozu wir unsere Corpsmitglieder zur zahlreichen Betheiligung freundlichst einladen.

Versammlung halb 6 am Feuerhaus der IV. Compagnie in Dienstkleidung. (5562

Das Corps-Commando:
Louis Kautt. Fr. Maisch.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Sohn und Bruder

Hermann Feldmann, Kaufmann,

im Alter von 27 Jahren nach 7monatlichem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die tieftrauernde Gattin, Mutter und Geschwister.

Trauerfeierlichkeit: Freitag Abend 6 Uhr, Schützenstraße 65.
Dies statt besonderer Anzeige. (5549

In der **„Badischen Presse"** werden

Todes-Anzeigen

in **Karlsruhe** und **Umgegend** wie im **ganzen badischen Lande** zur **weitesten Kenntniß** gebracht.

Luftkurort Ottenhöfen.

Gasthof & Pension zum Pflug (Post)

Station Achern, bad. Schwarzwald.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Gasthof sowohl Touristen wie Luftkurgästen bestens. Schöne Zimmer mit guten Betten, reine vorzügliche Weine und gute Küche. Forellen sowie warme Speisen zu jeder Tageszeit. Export- und Lagerbier. Billige Preise, gute Bedienung. Eigene Wagen zu jeder Zeit. Täglich zweimal Postverbindung mit Achern. Post und Telegraph im Hause. 5143

F. J. Möschle zum Pflug.

Luftkurort Michelbach

im Murgthal, Bahnstation Gaggenau und Rothenfels,
900 Fuss über dem Meer, am Fusse des Bernstein,

Gasthaus z. Engel,

Besitzer **Ferdinand Seitz,**
empfiehlt sein neu hergerichtetes Gasthaus in schöner Lage.
4987 Pension von Mk. 3.50 an.

Schwarzwald-Hôtel

Titisee

im bad. Schwarzwald, 2800' über dem Meere,
Station der Höllenthalbahn (Freiburg-Neustadt i. B.)

Neues, vorzüglich eingerichtetes Hôtel mit schattigem Garten, Wald-Anlagen und Terrasse am See. Ausgezeichnete Weine und Küche. Pension zu mässigen Preisen. Prospecte auf Verlagen. 4469

Friedrich Jaeger.

Bad Niedernau

im württemb. Schwarzwald, Eisenbahnstation.

Reizende von nahen Nadelwaldungen umgebene Lage, ozonreiche, milde Waldluft. Schönster Sommeraufenthalt. **Vorzügliche Stahlquelle**, eisenfreie, kräftige Säuerlinge und Schwefelquelle. **Neu eingerichtete Badeanstalt. Wasserheilanstalt.** Eigene Kurkapelle, Theater, Tanz-Unterhaltungen, anerkannt gute Verpflegung, billigst gestellte Pensionspreise. Anfragen beantworten bereitwilligst der Badearzt, Herr Oberamtsarzt **Dr. Eisinger** und **G. Raidt,** Badeigentümer. (5560

6400' über Meer. 1850 Meter über Meer.

Luftkurort 5558

Hotel Rothorn, Arosa.

Gute Küche, reelle Veltlinerweine.
— Billige Preise. Post und Telegraph im Hause. —
Bestens empfiehlt sich **J. Schmid-Rheiner.**

Gesangverein Liedertafel.
Samstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
Nach derselben **Besprechung** wegen Familien-Ausflug.
5476) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.
Samstag Abend
Beginn der regelmäßigen
Proben.
Vollzähliges Erscheinen höchst nothwendig.
5551) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.
Freitag Abend:
Probe.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.
Samstag den 7. Juni
bei günstiger Witterung
Gartenfest
mit italienischer Nacht auf dem **Thurmberg (Restauration Kuhner).**
Anfang 8 Uhr.
5555) **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Merkur".
Samstag, den 7. Juni 1890, Abends 8 Uhr:
Einweihung
unseres neuen Vereinslokals im **Café-Restaurant Dressel** („Poule") im inneren Zirkel, eine Treppe hoch.
Es werden sämmtliche Mitglieder gebeten, besonders auch die älteren Herren, sich an diesem Abend so zahlreich wie möglich einzufinden.
5500) **Der Vorstand.**

e Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.
4715

Karl-Friedrichstr. 3.
Bazar Raupp
mit **grosser**
Ausstellungs-Halle,
Geschenke von 10 ₰ an.
Karl-Friedrichstr. 3.

Wirthschafts-Gesuch.
Von jungen **cautionsfähigen** tüchtigen Wirthsleuten wird eine gute Wirthschaft oder Restaurant zu pachten gesucht. Auch würde der Ausschank einer Großbrauerei übernommen. Antritt innerhalb 3 Monaten.
Gefl. Offerten unter Chiffre R. 5527 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Nebenbeschäftigung
in Fertigung von Abschriften und Führung von Büchern sucht ein junger Kaufmann. Offerten unter Chiffre K. 5206 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Eine Frau, welche im **Stopfen** und **Ausbessern** der Wäsche gut bewandert ist, nimmt noch einige Kundenhäuser an. (5546
Zu erfragen Sophienstr. 8. 2. St.

Zier-Schürzen
in geschmackvoller Ausführung,
Haushaltungs-Schürzen
in nur guten, echtfarbigen Stoffen,
Kinder-Schürzen
für jedes Alter.
Große Auswahl.
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

In ein kleineres **Fabrik-Geschäft** sucht ein junger Kaufmann mit einer Einlage von 30—50 000 Mk. einzutreten, event. dasselbe käuflich zu übernehmen.
Offerten mit Angabe der Branche, des Umsatzes u. s. w. unter Chiffre J. E. 5439 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht.

Gasmotor,
ein 8—10 pferdiger, gut erhaltener, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben abzugeben unter Nr. 5564 in der Exped. der Bad. Presse.

Zu verkaufen.

Haus-Verkauf.
In bester Lage hiesiger Stadt ist ein vierstöckiges Haus mit großem Hofraum, Stallung, eingerichtetem Laden, in welchem ein Milch- und Landesprodukten-Geschäft mit Erfolg betrieben wird und dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Einem strebsamen Manne wäre somit Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen.
Auf Verlangen können einige Stück Ackerland dazu gegeben werden.
Zu erfragen unter Nr. 5447 in der Expedition der „Bad. Presse".

Bäckerei.
In günstiger Geschäftslage der Stadt Karlsruhe ist ein schönes und gut gebautes **Wohnhaus** mit gut eingerichteter **Bäckerei** (Backofen ganz neuester Art) und den nöthigen Geschäftsräumen, Wohnung von 4 Zimmern und Küche 2c., 2 weitere Wohnungen von je 8 Zimmern und Küche, 1 Mansardenwohnung von zwei Zimmer, Küche, und 6 Dachstuben 2c. und großem Hofe **zu verkaufen.** — Dasselbe wirft so viele Miethzinse ab, daß der Haus-Eigenthümer fast umsonst darin wohnen kann; **die Bäckerei geht sehr gut.** — Auskunft erhalten Selbstkäufer durch **Albert Rotzinger** in Freiburg i. B.

Wegen Wegzug sogleich abzugeben 1 gebrauchtes Kanapee, 1 Küchentisch, 1 kleiner Zimmertisch, eine Parthie weiße Herrenhemden, 1 kleiner Handkoffer, eine lederne Reisetasche, 2 lederne Stallhalfter, 2 Trensen und sonstiges Riemenwerk. Douglasstraße 13, 4 Stock, von 12 bis 2 Uhr und Abends von 5 Uhr an zu sprechen. (5554

Karlsruhe.
Ein in **erster** Geschäftslage befindliches schön und zweckmäßig gebautes **Geschäftshaus,** in dem seit mehreren Jahren in schön geschmückten Räumen **Wein-, Bier- u. Speisewirthschaft** betrieben wird, **ist zu verkaufen** bei geringer Anzahlung und sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Eignet sich für tüchtige Wirthsleute oder für eine Großbrauerei. — Auskunft durch **Alb. Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 5050

Freiburg i. B.
Flott gehende, beliebte und stark besuchte **Wein-, Bier- und Speisewirthschaft** auf sehr günstigem Platze, mit 3-stöckigem, sehr schönem Hause, gewölbten Kellern und zwei Wohnungen **ist zu verkaufen.** Auskunft durch **Alb. Rotzinger** in Freiburg i. B. (5531

Pferde-Verkauf.
Zwei starke Pferde, 6 Jahre alt, sehr gut im Zug (fromm), zu jedem Gebrauch geeignet, sind wegen Geschäfts-Aufgabe preiswürdig zu verkaufen (5317
Werderstraße 25.

2 Pferde,
8 und 14 Jahre alt, flotte Läufer, für einen Kutscher geeignet, stehen wegen Aufgabe des Fuhrwerks zum Preis **von 600 Mark** zum Verkauf.
Näheres unter Nr. 5557 in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen.
Ein starker **Einspänner-Pritschenwagen,** wenig gebraucht, ist preiswürdig zu verkaufen (5316
Werderplatz 25.

2 neue Rothhaarmatratzen sind billig zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. 5553 in der Exped. d. Bl. Ebendaselbst ist eine Parthie **Cigarrenkistchen** zu verkaufen.

Stellen finden.

Hüfingen. (5494
Notariatsgehülfe-Gesuch.
Ich suche einen gewandten **Notariatsgehülfen** zum **sofortigen Eintritt.** Für die ersten Monate **hohes** Honorar zugesichert. Gelegenheit zu **Nebenverdienst** durch Rechnungstellen.
Notar **Strübe** in Hüfingen.

Ein zuverlässiger, ordentlicher
Brauburschе,
jedoch nicht über 20 Jahre alt, wird gegen gute Bezahlung in eine kleine Brauerei sofort gesucht. Näheres bei Restaurateur **Bäuerle**
5561) in **Achern.**

Schuhmacher-Gesuch.
Ein guter Arbeiter auf neue Arbeit, sowie einer auf Wochenlohn finden sogleich dauernde Beschäftigung Schützenstr. 58, Karlsruhe. (5515

Stallburschen,
zwei jüngere fleißige Leute, gute Pferdepfleger, sofort gesucht. (5563
Karlsruher Pferdebahn.

Miethgesuche.

Ein tüchtiger Müller
sucht sofort Stellung. Zu erfahren unter Nr. 5523 in der Expedition der „Bad. Presse".

Stelle-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, gewandter Stenograph, in der Buchführung und Correspondenz wohl bewandert, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse und Referenzen, bei bescheidenen Ansprüchen sofort oder später dauernde Stellung.
Offerten unter Nr. 5420 beliebe man in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Eine alleinstehende Wittwe, 48 Jahre alt, wünscht in einer besseren Familie **Stelle als Kinderfrau.**
Offerten unter Nr. 5559 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu vermiethen.

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, Mansarde auf 23. Juli zu vermiethen.
Das Nähere von 10 bis 3 Uhr im 2. Stock zu erfragen.

Akademiestraße 14 ist im 2. Stock ein fein möblirtes großes Zimmer sowie ein einfach möblirtes mit Kochofen zu vermiethen. (5545

Zähringerstraße 12 ist ein **unmöblirtes Zimmer** nebst Zugehörde sogleich zu vermiethen.
Näheres parterre. (5490

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr,
werden in der **Gartenstraße 57** („Laterne"), 3 Treppen hoch, nachverzeichnete, zum Nachlaß des † Assistenten Friedrich Kober gehörigen Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
gute Mannskleider, Leibweißzeug, Pelzkragen und Mütze und sonst verschiedene Gegenstände,
wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. (5550
Karlsruhe, den 6. Juni 1890.
Leop. Brombacher. Waisenrichter.

Große Versteigerung.

Montag, den 9. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend,
werden im Auftrage der Firma Ziegler & Weber, in Liquidation hier, in deren Geschäftsräumen, **Karlstraße 70, gegen Baarzahlung** nachverzeichnete Materialien für **Schreiner, Tapezierer, Vergolder etc.** öffentlich versteigert:
Große Parthien von Schlössern, Charnieren, Zapfenbändern, Kantenriegeln, Rollen, Griffen, Schilden und sonstigen Möbelbeschlägen, Feilen, Raspeln, Hobeleisen, Schrauben, Stiften, Glaspapier, Marmoraufsätzen 2c.;
ferner: Vorhang- und Rouleaux-Beschläge, Vorhangketten, Springfedern, Mannheimer und Fürther Spiegelgläser 2c. 2c.,
wozu Liebhaber höflichst einladet (5529
B. Kossmann, Auktionator.

NB. Die Versteigerung der noch lagernden **Möbel**, der **Hobelbänke mit Werkzeugen, Fournierböcken, Schraubzwingen, Simshobel** 2c. findet an späteren noch bekannt zu machenden Tagen statt. **Dagegen bin ich beauftragt, auch von diesen Beständen jetzt schon Stücke zum Taxationspreise abzugeben.** Das Magazin ist — mit Ausnahme des Sonntags — täglich geöffnet. **D. O.**

Auf dem Festplatze.

B. Ahlers Affentheater & Circus

aus Hamburg.
Täglich: Anfang 4 und 6 Uhr Nachmittags und 8½ Uhr Abends.
Preise: 1. Rang 1 M., 2. Rang 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Kinder bis 10 Jahren u. Militärs bis einschließlich Feldwebel zahlen die Hälfte.
Hochachtend (5504
B. Ahlers, Direktor.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Détail-Geschäft nebst Engros-Lager** in mein Fabrik-Gebäude

Gartenstrasse 6

vis-à-vis der Maschinenbau-Gesellschaft
verlegt habe und empfehle ich **sämmtliche Eisenwaaren** wie seither zu den allerbilligsten Preisen. (4410

J. Marum,
Baubeschlägefabrik.

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft
von
Anton Jägel,

Spitalstraße 38, am Spitalplatz,
empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Haussegen** u. s. w.
Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.
Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.
Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu noch nie dagewesenen Preisen. (4750
Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Markgräfler Schaumwein

(Patent Reihlen),
in Karlsruhe mit dem 1. Preise ausgezeichnet, versendet in **Postkistchen zu 2 ganzen Flaschen franco jeder Deutschen Poststation à M. 4.50,**
sowie ab hier:
12 Flaschen mit Kiste für M. 20.—,
25 „ „ „ 38.75,
einzelne 1/1 **Flasche** . . „ **1.75,**
1/2 „ . . „ 1.10.
Goldene Medaille.
Julius Hœck,
4761) **Weinhandlung, Kriegstraße 28, Karlsruhe.**

A. & O. Mack, Gipsdielen-Fabrik, Ludwigsburg.

Macks Gipsdielen

Erstellung von Plafonds, leichten Scheidewänden, Zwischenböden Isolirung von Shed-Dächern etc. — Niederlage in Karlsruhe bei K. Augenstein, Steinstr. 27, Baugeschäft und **W. Reich,** Stuccaturgeschäft, Belfortstr. 15, welche Ausführungen übernehmen. (4785

In der **Expedition der „Badischen Presse"** und in den **Buch- und Schreibmaterialien Handlungen** zu haben:

Vollständiges
Sommer-Fahrplanbuch
der Gr. Bad. Eisenbahnen,

enthaltend die Abfahrtszeiten **sämmtlicher,** auch der **kleinsten Stationen,** die Anschlüsse an benachbarte Bahnen, **sämmtliche** Lokalzüge und die Bodensee-Dampfschifffahrts-Kurse.

Preis 20 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten **13** Exemplare gegen Einsendung **1 Mark 20 Pfg.** in Marken **franco** zugesandt.

Das reichhaltige und übersichtlich eingetheilte **billige** Kursbuch ist überall leicht verkäuflich. Für Wirthschaften und Geschäftsleute unentbehrlich.

Die Expedition der „Badischen Presse",
Karlsruhe, Karlstraße 27.

Wohnungswechsel.

Meine Pfandleihanstalt Zähringerstraße 50 befindet sich jetzt (4662
Zähringerstraße 17.
Achtungsvollst
Joh. Höfner, Schneidermstr.

1889er Havana-Importe:

Hidaljo . . .	pr. Mille ℳ	180,
Herminies .	„ „ „	180,
Abundancia .	„ „ „	200,
Ramilette . .	„ „ „	200,
Garcia y Garcia	„ „ „	220,
Fernandez .	„ „ „	230,
Ultramarino .	„ „ „	270,
Aechte Manila la.	„ „ „	90.

— Garantie für Aechtheit. —
Muster zu Diensten.
Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 5275
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Interess., wertv. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.
Vorsicht mit der Liebe.
Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 1 Mk. = Mken.
Verlag: Stuttgart, Plieningen 69. 5234

Das
Möbelgeschäft
von
D. Reis,

Kronenstraße 37 und 39,
hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln completten Zimmereinrichtungen, nußbaum, matt und blank, eichen, gewichst, zu den billigsten Preisen. Aufgerichtete Betten in großer Auswahl; ein complettes Bett schon von 85 M. an, eine vollständiges Aussteuer von 280 Mk. an. (3513

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis
4764) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme. Verschwiegenheit zugesichert. (4719
Frau Hebamme **Friton,**
Pforzheim, Zerrennerstraße 4.

Großherzogliches Hoftheater
zu Karlsruhe.

Freitag, den 6. Juni 1890.
III. Quartal. 75. Abonnements-Vorstellung.

Faust
von Göthe.
Der Tragödie erster Theil
in sechs Akten. Musik von E. Lassen.
Regie: Direktor Hancke.

Personen:

Faust	Herr Waldeck.
Wagner, sein Famulus	Herr Reiff.
Mephistopheles	Herr Wassermann.
Der Erdgeist	Herr Lange.
Böser Geist	Frau Petzet.
Margarethe	Fräulein Hönig.
Valentin, ihr Bruder, Soldat	Herr Schilling.
Frau Martha, ihre Nachbarin	*)
Frosch, Brander, Altmeyer, Siebel, Studenten	Herr Brehm. Herr W. Beyer. Herr Wassermann. Herr Mark.
Schüler	Herr Benedict.
Bürger	Herr Klumpp. Herr M. Bayer. Herr Bösch.
Handwerksburschen	Herr Hunkler. Herr Kratt. Herr J. Weiß. Herr Müller.
Bettler	Herr Ludwig
Dienstmädchen	Frau Weiß. Fräulein Ludwig.
Lieschen, Agathe, Bürgermädchen	Frau Bichler. Fräulein Schwarz.
Ein alter Bauer	Herr Hallego.
Ein junger Bauer	Herr Rosenberg.
Hexe	Herr Morgenweg.
Meerkatze	Ida Schwartz.

Soldaten. Spaziergänger. Erscheinungen. Volk.
*) Martha: Frau **Schmidt** von Hamburg, als Gast.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Kasse-Eröffnung ½6 Uhr.

Sonntag, den 8. Juni, 3. Quartal, 76. Abonnements-Vorstellung. **Die Stumme von Portici.** Große Oper mit Ballet in fünf Aufzügen, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Musik von Auber.

Lebensbedürfniß-Verein
Karlsruhe
empfiehlt (5153
vorzügliche
Göttinger Cervelatwurst,
Salami,
Frankf. Leberwurst,
sehr gute
hierländische Kartoffeln,
Malta-Kartoffeln
und
Filder-Sauerkraut.

Zur Messe! Messe!

Es wird oft Schweizerkäs für ächt verkauft, obwohl derselbe die Schweiz nie gesehen hat. Wer wirklich ächten zu kaufen wünscht, der komme auf die Messe gegenüber der Schiffskarussel, derselbe ist aus den besten Schweizeralpen bezogen und als Beglaubigung auf dem deutschen Zollamt verzollt. Ich hoffe daher, daß mich, wie in andern Städten, auch das Publikum von Karlsruhe und Umgegend mit zahlreichem Besuch beehren wird.
Bitte nur auf unsere Firma zu achten.
Hochachtungsvoll
Frau **Emenegger** und **Demuth**
aus **Luzern** (Schweiz).
Nahrungsmittel-Ausstellung in Köln a. Rh. 1889 mit höchster Auszeichnung „Silberne Medaille" prämiirt. (5469

Empfehle mein reichsortirtes
Bürsten-Lager.
Parfümerien. Seife u. Seifen.
Kleiderbürsten
von 30 Pfg. an,
Hutbürsten,
Möbelbürsten,
Haarbürsten,
Nagelbürsten,
Zahnbürsten,
Taschenbürsten.
C. Garbrecht
Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.
4925

Prompt, billig und gut
liefert die Fischhandlung von
J. C. Eberhardt
in Speyer am Rhein,
Königl. bayer. und Grossh. badischer Hoflieferant,

Frische Fluss- und Seefische,
Specialität: Rheinsalm,
und während der Saison Stangenspargel,
Apricosen, Edelpfirsiche und grosse Hauszwetschen. (4748

Trockenes Abfallholz und Kohlen

empfiehlt billigst (5540
Karl Dürr jun.,
Kaiserstraße 105, Gottesauerstr. 10.

Reste

von wollenen Kleiderstoffen und von Waschstoffen,

darunter eine größere Anzahl zu Kleidern reichend, sind zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt. (5548

S. Model.

Bekanntmachung.

Das Obererfatzgeschäft pro 1890 betreffend.

Das Obererfatzgeschäft findet für die Stellungspflichtigen der Stadt Karlsruhe am

Montag, den 9. Juni,
Dienstag, den 10. Juni,
Mittwoch, den 11. Juni,
Donnerstag, den 12. Juni,
Freitag, den 13. Juni,
Samstag, den 14. Juni,
Montag, den 16. Juni,

jeweils **Morgens 7½ Uhr** beginnend, im Gasthaus zum **„Weißen Löwen"** hier statt. Es haben zu erscheinen am

Montag, den 9. Juni:

a. die der Superrevision zu unterstellenden **Invaliden,**
b. die **Reservisten** und **Wehrleute**, welche **Felddienstunfähigkeit** angemeldet haben,
c. die zur **Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,**
d. **die zur Zeit des Ersatzgeschäftes beurlaubten Rekruten,**
e. die von den Ersatz-Kommissionen für **dauernd unbrauchbar Befundenen;**

Dienstag, den 10. Juni:

a. **die übrigen Invaliden,**
b. **die von den Regimentern abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen,**
c. **die von den Ersatzkommissionen zum Landsturm in Vorschlag gebrachten Pflichtigen;**

Mittwoch, den 11. und Donnerstag den 12. Juni:

die von den Ersatzkommissionen zur Ersatzreserve in Vorschlag gebrachten Pflichtigen, am letzteren Tage haben ferner zu erscheinen die im laufenden Jahre für brauchbar befundenen Militärpflichtigen, und zwar:
a. **die Freiwilligen,** b. **die vorweg Einzustellenden** und c. **die Vorzumerkenden des Jahrgangs 1888 bis mit Loosnummer 360;**

Freitag, den 13. Juni:

a. **der Rest der Vorzumerkenden des Jahrgangs 1888,**
b. **die Vorzumerkenden des Jahrgangs 1889 bis mit Loosnummer 531;**

Samstag, den 14. Juni:

der Rest der Vorzumerkenden des Jahrgangs 1889, sowie die Pflichtigen **des laufenden Jahrgangs bis mit Loosnummer 521;**

Montag, den 16. Juni:

der Rest des laufenden Jahrgangs, sowie die überzählig gebliebenen Pflichtigen der Jahrgänge 1889 und 1888;

Ueber die **Reclamationsgesuche** wird am

Montag, den 9. Juni

entschieden werden.

Sämmtliche Gestellungspflichtigen werden zu der genannten Stunde mit der Androhung vorgeladen, daß Diejenigen, welche nicht pünktlich erscheinen, gemäß § 66 der Wehrordnung bezw. § 33 des Reichsmilitärgesetzes der durch die Loosung erlangten Vortheile verlustig erklärt und an Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Militärpflichtige, welche sich der Stellung in böswilliger Absicht oder zum wiederholten Male entziehen, können der Vergünstigung, welche ihnen etwa in Berücksichtigung ihrer bürgerlichen Verhältnisse durch Zurückstellung zukäme, verlustig erklärt und als unsichere Heerespflichtige sofort in die Armee eingestellt werden, wobei dann die Dienstzeit erst vom nächstfolgenden Rekruteneinstellungstermin ab gerechnet wird.

Sämmtliche Pflichtigen haben ihre **Loosungsscheine** mitzubringen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1890.

Der Stadtrat.

5534) Kraemer. Zimmermann.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Mai 1890: **74,100 Personen** mit **574,300,000 Mark**
Bankfonds am 1. Mai 1890 . . . **162,350,000 Mark**
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . . . **208,840,000 „**
Dividende der Versicherten im Jahre 1890 . . . . . **6,063,470 „**
und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38% der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten"** System **29% der Jahres-Normalprämie und 2,4% der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die jüngsten auf **30** und für die ältesten Versicherungen auf **125% der Normalprämie** berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Aufnahme von Versicherungen, sowie nähere Auskünfte durch

Die Haupt-Agentur.
J. V. W. Hetzel.
5046 **Büreau: Waldstraße 60.**

Deutsche
Landwirtschaftliche Ausstellung
Straßburg i. E.
vom 5.—9. bezw 11. Juni 1890.

350 Pferde, 950 Rinder, 200 Schafe, 320 Schweine, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Bienen, Fische, Tabak Wein, Hopfen Hanf, Saatgetreide, Düngemittel, landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte 2c.

Preise.
90,000 M. an Geld, 500 Preismünzen, 43 Ehrengaben, Preisurkunden.

Neben der Ausstellung findet die **Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft** statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen und Abendunterhaltungen, an welchen auch die Inhaber von Dauerkarten teilnehmen können. (4398

Eintritt am **8.** und **9. Juni: 1 Mark.**

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

fertigt als Spezialität (5063

Brückenwaagen.

befahrbare und transportable in bester Construction und Ausführung unter Garantie.

Decimalwaagen in gangbaren Grössen stets vorräthig.
Reparaturen an Waagen jeder Art werden correct und schnell ausgeführt.

Daniel Krauth senior, Eberbach a. N.

Gegründet 1838. **Möbel-Fabrik.** Mehrfach prämiirt.

Anfertigung einzelner Stücke, ganzer **Zimmer-Einrichtungen** und **vollständiger Ausstattungen.** 3392

Malaga,
ärztlich empfohlenen, direkt importirt von dem Weinbergbesitzer
Franco de Pa Luque in Malaga,
1/1 Flasche mit Glas M. 2.—,
1/2 „ „ „ M. 1.20,
braunen und weißen,
empfiehlt
Julius Hoeck,
Weinhandlung,
Kriegstrasse 28,
Haupt-Niederlage: Kaiserstraße Nr. 102a, zunächst der Ecke der Herrenstraße.
Allein-Verkauf für Baden und Elsaß-Lothringen.
Für Wiederverkäufer ab Lager in hiesigem Zollkeller in Gebinden jeder Größe entsprechend billiger.
Verkauf in Flaschen bei den Herren:
R. Anselment, Ecke der Zähringer- und Kronenstraße,
A. Beh Wwe., Werderstraße 63,
Ludw. Biedermann, Leopoldstr. 37,
E. Carlein, Hirschstraße 29,
Nicolaus Christ, Gottesauerstr. 13,
E. Deuble, Augartenstraße 24,
Hr. Effelsberg, Linkenheimerstr. 3,
Eisenmenger, Schillerstraße 12,
A. Enz, Karlstraße 12,
Herm. Feldmann, Schützenstraße 65,
F. Gailing, Werderplatz 30,
S. Gänz, Kaiserstraße 43,
E. Gimpel, Marienstraße 43,
Glock, Kaufmann, Viktoriastraße 12,
Carl Görner, Schützenstraße 90,
Frau **Götzmann,** Rüppurrerstr 88a.
J. Grimm, Akademiestraße 18,
Frau **Grissel Wwe.,** Waldstr. 89.
J. Groos, Durlacherstraße 38,
Max Hagmann, Rheinstraße 27,
Hegman's & Baumann's Filiale, Karlstraße 66 b,
E. Helff, Karl-Friedrichstraße 6,
Chr. Hertle, Zähringerstraße 19,
J. Hessel, Marienstraße 2, Ecke der Marien- und Bahnhofstraße,
M. Hirsch, Kreuzstraße 3,
M. Hofheinz, Ecke der Luisen- und Wilhelmstraße,
J. Imle, Schirmerstraße 5,
H. Karcher, Schützenstraße 50,
J. Karrer, Hirschstr. 13.
Konrad Karrer, Rüppurrerstr. 34,
Kemm, Waldhornstraße 28,
Ad. Körner, Waldstraße 61,
C. Kreiling, Luisenstraße 34,
W. Kupferschmied, Leopoldstraße 11,
Frau **Lawo,** Schillerstraße 23.
Fried. Markstahler, Marienstr. 42,
Otto Mayer, Ecke der Schützen- und Wilhelmstraße,
B. Merkle, Kaiserstraße 160,
Hermann Mösch, Lessingstr. 5.
Mutschler & Pfanz, Belfortstraße 7,
Frdr. Müller, Marienstraße 27,
Franz Neumeyer, Göthestraße 1,
Frau **Reiß,** Durlacher-Allee 8.
E. Richter, Zähringerstraße 77 neben der Hauptpost,
Frau **Schmitt,** Luisenstraße 52,
M. Scholl, Grenzstr. 9.
C. Schuck, Schützenstraße 61,
Fr. Schweikert, Leopoldstraße 17,
Carl Seitz, Ecke der Gottesauer- und Lachnerstraße,
Chr. Sipple, Kaiserstraße 20,
A. Steinmann, Werderstraße 42,
Georg Stefan, Waldstraße 77,
A. Stenzel, Sophienstr. 66.
E. Veith, Kreuzstraße 10,
J. Vetter, Zirkel 15,
Ch. Weigele, Blumenstraße 21,
E. Weil, Mühlburg, Rheinstraße,
R. Wolfmüller, Augartenstraße 47,
Heinr. Zentner, Spitalstraße 25, Ecke der Kronenstraße,
Gust. Zenner, Viktoriastraße 19,
E. Zschörnig, Gartenstraße 37.
Meine sämmtlichen **Flaschenweine** tragen auf Kapsel und **Etikette meine** Schutzmarke und Firma **„Julius Hoeck".** (5542

Knaben-Anzüge
in **Buckskin** und in **Waschstoffen** zu **2½, 3, 3½, 4, 5, 6, 6½, 7, 8, 8½, 9** bis **15** Mark empfiehlt die **Herrenkleiderfabrik**
von
5544 **N. Breitbarth,**
Kaiser- u. Lammstraßen-Ecke, Karlsruhe.

Leinen-, Cäfire-, Alpacca-, Cachemire-
Joppen u. Röcke
in allen nur erdenklichen Farben zu **2, 2½, 3, 4, 4½, 5** bis **15** Mark empfiehlt die
Herrenkleider-Fabrik
von
5543 **N. Breitbarth,**
Kaiser- und Lammstraßen-Ecke.

! Hosenträger !
Stets bestrebt,
das Beste zu liefern.
Esmarch 1 Paar 50 Pf.
(Großer Partieverkauf.)
Kinderträger, sowie für Herren, nur das Beste und billige Preise. (4324
C. Garbrecht,
in **Karlsruhe:**
Kaiserstraße 187,
in **Heidelberg:**
Hauptstraße 118.